

11  
Von der Notwehr  
vnterricht.

Bynem yeden Christen menschen  
nützlich zu lesen.

Durch Iustum Denium.

M D XLIX.

ANNO DOMINI MDCCLXIX

SEPTEMBER

SEPTEMBER

SEPTEMBER

MDCCLXIX

gl  
30  
hre  
no  
wil  
fel  
die  
gen  
X  
fol  
we  
du  
an  
me  
ge  
1  
tan  
gan  
em  
en  
ten  
zu



# Vorred Justi Weni.



Es spricht Gott in Esaia/er wölle seine Kir-  
chen in der letzten zyt also erhalten/als / so  
ein Wyngartner in einem geringe herpst  
in Wynberg kompt/vnnd sind hin vnnd  
her ein trüblin/vnnd hat grosse freud dor-  
ran/das doch etwas gewachsen ist. Der-  
gleichen spruch sind vil in Gottes wort/die beydes anzeygen  
Zorn vnd trost/nemlich / Das die Kirch Gottes/in der le-  
zten zyt diser welt/eng vnd schwach würd/vnnd das den-  
noch Gott vß grosser barmherzigkeit/vmb seines Sons  
willen Jesu Christi/alle zyt ein heiffsin/das in recht anruffe-  
se/behalten wil.

Dies ist vß grossen rsachen so offte verkündiget/denn  
diewil/besonder in der letzten zyt diser welt grosse zerrüttun-  
gender Aych/vnd zerstörungen sein werden / vnd wird die  
Kirch durch ire Regenten vnnd frembde Königrych ver-  
folget/vnd wird in jr selbs durch vngleiche leer zerrissen/dz  
wenig rechthabiger überig bleiben werden. So werden  
durch dise mancherley ergernuß vil in zweyfel fallen / ob  
auch noch ein Kirch Gottes sey / ob vns Gott noch anhe-  
men/erhören vnnd helffen wölle. Vnd sind dise ansechtun-  
gen mancherley.

Wiewol nun die schrecklichen embörungen/vnnd zerrüt-  
tungen in der welt einen sollichen schein machen/als sey dz  
ganz menschlich geschlecht one Gott/vnd werden ob sollich  
ein ergernuß vil Epicurei. So sollen doch wir vnser herze  
en mit Gottes wort stercken/vnd festiglich vnd gewis hal-  
ten/das Gottes Kirch sey vnd blibe auch in diser welt/bis  
zu vfferweckung der todcen/vnd werde als denn in freuden

by Gott/vnd vnserem heyland Jesu Christo ewigklich le-  
ben/wie vnser Heyland Christus gesprochen hat: Ich wil  
by euch blyben alle tag/bis zum end der welt.

Vnd dise Kilch ist vnd blibt gewislich by allen solliche  
en menschen/die das heylig Euangelium in sinem rechten/  
reynen verstand hören/annemen/lieben vnd glauben/vnd  
im selbigen glauben Gott anruffen/vnd den gehorsam an-  
sehen. Vnd das alle solliche mensche warhafftige gliedmaß  
Christi sind/dises betrefftiger der spruch Christi: Wer mich  
liebet/der behalt meyn leer/vnd meyn vatter wird in liden  
vnd wir wollen zu im kommen/vnnd wonung by im mach-  
en. Disen trost sollen wir halten/vnd im glauben vnd in der  
anruffung Gottes bliben/vnd wissen/das solliche nicht ver-  
geblich ist/sonder das vns gewislich Gott gnädigklich an-  
nimpt/erhört/helffen wil/ist by vns/vnd wil vns gewislich  
ewige seligkeit geben. Ob glich die weltlichen Reycher zerstört  
werden/sa ob gleich hymel vnd erden in einen hauffen fal-  
len. Vnd ob gleich vil Epicurei werden/vnnd grossen ge-  
walt vnd ehr vff erden haben. Dennoch sollt wir von Gott  
vnd dem Euangelio nit abfallen/nit dencken/ Gott acht  
vnser nit/ıc. Wie solliche ansechtungen gemein seind/wie  
Christus zu Petro spricht: Der teuffel hat euch nachgejagt  
euch zu sichten/wie den weizen/ich hab aber für dich gebet-  
ten/das dein glaub nit verlösche/ıc.

Vnd soll dich dises nit in zwysel bringen/das du yem  
und veruolung lydest/das Italianer/ Hispanier/ Rus-  
fern/vnd Türcken/über dich geführt werden/wiewol sollich  
ellend den glauben hart versucht/dennoch solten wissen vn-  
versteigklich schliessen/das war ist/das Gott by den betrü-  
ten/vnd in den betrüben/die in anruffen/wonen vnnd sin-  
nen will/wie Gott im Propheten Esaias/mit vßgetruckten wö-  
ten gesprochen hat.

¶ Wenn nun das hertz mit disem trost gesterckt ist/vnd  
stodt

stet fest vff dem felsen Christo/darnach sollen wir den zorn  
vnd die rñten auch ansehen/vrsach betrachte warum Gott  
strafft/vnnd worzü die straff den Gotsfürchtigen dienen  
sol/wie linderung sollichem grossen ellend zu suchen vñ  
zu bitten sey.

Vnderstlich/von vrsach der straff ist kein zweyfel/Gott  
verheinge dises ellend über beyde theyl/von wegen der gros-  
sen sünden. Abgötterey/gotzeßterung/mordt/vnzucht/vnd  
andere laster/die lange zeyt by den Bapstlichen gewesen/  
vnd seynd nit allein bliben/sonder als löbliche ordnung  
vnd tugent gestärckt werden. Vnnd von wegen vnserer  
vrsächlichen vntugent / vnordnung in wollüsten / versum-  
ung vñ vnslis in geystlicher vñnd weltlicher regierung/  
verachtung der leer vñnd Studien / fürwitzigen opinion/  
stesslicher vnwissenheit / sterckung etlicher schädlichen  
mißbräuchen/vnd des wilden/forchtlosen lebens/2c.

Denn wir dörfen beydes teyle nit dencken/das Gott als  
lezze still schwyge werd zu sollichen grossen sicherheit/erung  
vñnd verachtung seiner hohen Majestet/so er sich doch mit  
grosser barmhertzigkeit geoffenbart hat/vñnd vnns seinen  
Sunn/sin Euangelium vñnd gnad/vnd zyliche vñnd ewi  
ge güter gegeben hat. Die grausamen straffen im mensch-  
lichen geschlecht von anfang der welt/bis zur letzten zyt  
bewysen/das Gottes zorn ein grosser ernst ist/wie Deut. 4.  
geschriben stodt: Der Herr dein Gott/ist ein verzehrend feur.  
Wer aber so verstockt ist/das er den grossen ernst göttlich-  
es zorns vñnd göttlicher rach verachtet/dem wird die straff  
selbs yllend in disem leben vff den hals komen.

¶ Zum andern hab ich gesagt ist zu betrachten/wo zu die  
straff den gotsfürchtigen dienen sol. Dises ist auch ein son-  
derliche offenbarung Gottes durchs Euangelium. Denn  
menschliche vernunft kan die straff nit anders verston/  
dann ytel zorn/als/da die wyssen Heyden zu zyt Jeremie ha-

den gesehen/das Jerusalem verpant vnd zerstor ist/haben  
sy nit anders können dencken/denn dises volck sey gang vñ  
Gott verworffen/oder Gott achte es nit/re. Aber Gott hat  
seinen willen anders geoffenbart/nemlich/das er in lyblich-  
en plagen/so lang der mensch lebt/lieber wölle/das wir uns  
beteren vnd sällig werden. denn das wir in sünden vnd ewi-  
gem zorn stecken bliben/wie er spricht/ So war ich leb. mit  
ich nit das der sünd. r sterbe/sonder das er sich betere/vnnd  
das leben habe.

¶ Diemyl wir denn vom zorn Gottes/durch dise starck  
rüt erinnert sind/sollen wir vnser sünden erkennen/vnnd  
gnad suchen vmb des Heylands Jesu Christi willen/vnnd  
uns mit ernst zu Gott beteren/vnnd in rechter anruffung  
Gottes/vnd besserer zucht leben/dauon on zwyuel alle Chri-  
stliche Predicanten täglich vermanungen thun.

¶ Zum dritten/ Wenn sich also etliche zu Gott beteren  
werden/so soll denn auch das gebätt vmb fryden vnd Chri-  
stliche selige Regierung folgen/das wird als denn treffig  
sin/so die betörung doby ist/wie Gott spricht: Wenden eüch  
zu mir/so wil ich mich widerumb zu eüch wenden. Item/  
Esai. 1. Wenn eüwere sünden also rot weren als Schar-  
lach/so sollen sy dennoch also weys werden/als der schnee/  
das ist/ Wenn jr glich ganz blütig sind von sünden vnd  
straffen/wie ein mörder vff dem Rad/so solt jr dennoch wi-  
derumb reyn vnd schön werden/vnd sollen sünde vnd straf-  
fen hinweg genommen werden/das jr widerumb fryd vnd  
leben habend/durch den Heyland Jesum Christum. Dise  
erinnerung in diser betrübnuß ist nötig/darumb sy auch  
sonst in Kirchen offft zu erholen ist.

¶ Es schryen aber vil widerwertige jetzund/vnser her-  
ren solten wider die Kriegsrüstung/diemil sy des Keyser  
namen hat/nichts fürgenommen haben/ob sy glich diser heu-  
renland überzogen hetten/hetten Kirchen vnd stede zerstö-  
ret/



ver/schöckliche vnzucht vnd mord geübet/12/ Vnd haben nit  
allein ein frolocken an so vil Chrißlicher/ehlicher lütten ver-  
folgung/sonder wollen vns auch den trost des güttren ge-  
wissens nemē/ dz d̄ schmerz grösser werd. Den eüsserlich lide  
ist noch nit dz höchst/sond̄ angst des gewissens ist vil höher.  
Darum̄ hab ich den gewissen zu gñe disen vñdricht gestelle.

Wrd̄ büten die widerwertigen/so sy es lesen werden/das  
sy ire eygen gewissen fragen/ob sy nit selbs gern wider vñ-  
rechte grausamkeit der Italianer/Hispanier/Hussern/12.  
zu rettung irer ehlichen vnd tugentsamen huffrawen/ed-  
der vnd jugent/schutz haben wolten/oder so etner vff der  
strassen von mördern überfallē wurde/ob er sich nit schützē  
wolt/so es im m̄glich were. Davon aber wytter im büch.

Vnd ob glich in disem theyl/so zur Nothwer gedungen  
ist/etliche menschliche gebrechen mit sind/so doch das gewis-  
sen vnuerletzt ist/vñnd diser grund ist/das man erhaltung  
rechter lere/vñnd rechter anruffung Gottes/vñnd schutz  
eygner person/der Kirchen/Priester/Frawen/Jungfra-  
wen vñnd kinder/vñnd nit andere vñgebürliche ding sūch  
en/so blipt ein Chrißlich hertz/das Gott anruffen/vnd selige  
bit im lyden erwarten kan.

Dargegen by den synden vñnd ansahern/wer wissen-  
lich vñnd williglich zu vñdertruckung der warheit/vñnd  
stärckung der abgötterey hilffe thut vnd nit ablaßt/über sol-  
liche ist ein hart göttlich vñteil gesprochen.

Darum̄ ist den gongföchtige by vnsern herrē tröstlich/dz  
diser grund da ist/dz sy nit vñdertruckung d̄ warheit sūchen.

Die wyl man aber offentlich sibet/das menschliche weiß-  
heit vñnd macht zu schwach ist dise grosse noth der Kirch-  
en zu regieren/sollen wir alle mit herrlichem gebär/den All-  
mechtigen Goet/Vatter vnser̄s heilands Jesu Chrißti an-  
ruffen/daser sein heyliges Euangelium nit welle verlesch-  
en lassen/sonder wolle ihm für vñnd für alle zeyt/in dy-  
sen

ken vnd anderen landen/ ein Kirch die in recht ansehn  
weise/ sammeln/ regieren/ vnderhalten. Wie er schreibe  
am 46. cap. Er wölle sein Kirchen auch in irem aler  
gen/ wie ein mütter ein kind im lyb trege. Er wölle  
auch vnser gnädiglich erbarmen/ vnd disen lande  
einen gnädigen/ seligen freyden/ vnd Gott ge  
sellige Regiment geben/ Amen

1 5 4 7.

## Von der Nothwehr vnterrichte

Iusti Menij.

**S** Er allmechtig Gott/ vnd ewiger vatter vnser Ihesu  
lands Jesu Christi/ hat der Kirchen vil offenbarun  
gen von der letzten zyt diser welt gegeben/ dadurch  
clar anzeige/ daß die Kirch Gottes am end leyder/ eng vnd  
schwach sin werde/ vnd werde vil grosser spaltungen vnd  
verfolgungen haben/ denn zuvor gewesen.

Welches Gott nit vergeblich verkündet hat/ sonder  
das wir fürsichtiger vnd fester sygind. Wie der Son G  
tes spricht: Vigilate et orate/ ne intretis in temptationē. W  
chet vnd bettet/ das jr nit in versuchung fallendie.

Fürsichtig sollen wir sin in der leer/ daß wir rechte nym  
leer behalten/ vnd nit bößer gewonheit/ mit der gemaltigen  
gorelosen gebotten/ auch nit eignem fürwitz zu vnrecht  
leer vnd abgötterey nachvolgen.

Vnd so wir in rechtem glauben angefangen/ sollen wir  
fest sin. Denn vil menschen stossen sich an den ergernissen  
zu solchen zytten/ fallen aber von Gott/ vñ verlieren G  
Denn so die rechte Kirch vñnd warheit vndertrucht wird/  
dencken sy Gott achte jr nit/ fallen in zweyfel/ ob auch vñ  
scheyd sey zwysche Religion. Vñ ob Gott dises iland vñnd



h. folgung lydet/ seluffzen vñ schreyen anneme vñ erhöze/le:  
Wider solliche gedanken hatt vns Gott die ergernuß  
verfündiget vnd trost gegeben/ sagt / Wir sollen von wes  
gen gemelter zerrüttungen nit von jm abfallen. Er wölle  
gütlich vns erhözen/das ellend lindern. Vnd ob wir gleich  
ein yelang in disem leben angst vnd noch haben/so werden  
doch alle/die im glauben an den Sun Gottes/vnd rechter  
anriffung blyben nach disem leben by Gott in ewiger wiß  
heit/gerechtigkeit/freud/vnnd danck/sagung wonen. Gott  
wird auch in disem leben seiner Kirchen rettung thun/vñ  
sy wunderbarlich erhalte. Wie er spricht in Esaia: Ich wil  
euch auch in euwerem alter tragen/wie ein mütter ein kind  
in lyb treget.

Dise erinnerung vnnd disen trost sollen wir zu vnseren  
zyten/die nie feer vom end sind / täglich betrachten/vnns  
selbs zu erforschung der warheit zutriben vnnd zustercken/  
das wir nit von Gott abfallen/ob gleich der grösser theil der  
haben Potentaten die warheit verfolget.

¶ Darnach soll ein jeder vmb sich sehen/ wie es vff erdem  
stet/welche leer in allen landen geprediget wird/welche die  
eynige warhafftige leer sey/von Gott durch seinen sun Je  
sum Christum/vnnd durch die Propheten vnnd Apostlen  
groffenbart/welche Artickel vom Bapst vnd vilen Potens  
taten verfolget werden/vnnd vñ was grund sy veruolget  
werden.

Vnd ist zu vnseren zyten die verfolgung angefangen  
an dem Ehinwürdigen herin D. Martino Luther/der erst  
lich disen offentlichen ythumb gestrafft hat/nemlich/ Das  
die Bapßliche indulgentie lügen vnnd betrug sind/vñ geiz  
schicket. Vnnd hat gedachter D. Luther in disem klaren  
schriften seer nützlich werck gethan/das er die leer de Peni  
tentia oder von rechter bekerung zu Gott/vnnd von verge  
bung der sünden/durch glauben vnnd vertrauen vñ Chri

stum also gereyniget hat/das alle verstandige Christen ge-  
wis sind/vnnd einträchtiglich bekennen/das diser Artickel  
wie er von im erklärt ist/vnnd in vnseren Kirchen gehalten  
würdt/die vnleugbare warheit des Euangelij sey.

Gleich wol hat der Papst dise warheit verdampt/vnnd  
sind vil gotsfürchtiger/geleierter männer allein vnn weggen  
dise bekantnuß getödtet worden.

Darnach sind etlich mehr Artickel/als von 8 codten an-  
ruffung/von mißbrauch der Messen/vom Ehestand/vnnd  
von müncherey/erkläret.

Alle dise Artickel yren die weltlich Oberkeit ganz nie-  
sa sy yren auch der Bischoff ordenlich Regiment nit/wie  
die Bischoff Gottes chr/vnnd jr/vnnd der Kirchen seligs-  
keit suchen wolten.

Gleich wol setzen Papst/Bischoff/vnnd weltliche Poten-  
taten zusamen/vnd haben lange ytz geratschlaget/wie sy  
vnser Kirchen im grund vstilgen köndten. Sind also lan-  
ge ytz mit diesem krieg/der nun leyder vor augen ist/schwän-  
ger gangen.

Vnd wiewol etlich fürgeben der Keyser sache nit vn-  
dertrückung diser leer/die vnser Kirchen bekennen/so ist  
doch offentlich vß den Päpstlichen schrifften in Polen vnd  
in Schwiz gesandt/die im eruck vßgangen sind/vnnd vß vi-  
len andern gewissen anzeigungen/das diser krieg vß des  
Papsts pfaffen vnd Mönch anhezen/vnd endlich zu ver-  
tilgung der leer beschlossen vnd fürgenomen ist. Das würdt  
Gott richten/der aller menschen hertzen erkennet. Deß wil-  
listiglich diser ganz krieg practiciert ist/dawon wil ich hie  
nit reden.

Aber dises weist meniglich/nit allein in Teütschen lan-  
den/sonder auch in vilen frembden Nationen/In Italia/  
Gallia/Dania/Bohemia/Hungern/vnd andern/das die  
löbliche Rychster in allen weltlichen sachen/zü aller ytz die  
sem

Im Keyser allen vnderthenigen gehorsam erzeyget haben/habē in Keyserliche zügen mit gelt vñ lütten gedienet.

Dergleichen haben zu diser zyt alle Chur vñnd Fürsten nit anders gewüßt/denn das sy einen gnädigen Keyser hettē/sind auch in weltlichen sachen zu allem gehorsam willig gesin/vñ habē im in disen vier jarē etliche treu dienst gerhon

So sind die Religion sache vff ein gemein frey Chrißlich Concilium angehengt gewesen/welches noch nit gehalten. Vnd ob glich das Concilium zu Trident zu einem schein an gefangen ist/so hat es doch von den fürnämesten streittigē Artikeln/nach nit geschlossen/das die Excurio noch nicht züsicheten gewesen. Darumb sich zu diser zyt vnser Herr keiner vngnad vnd keines krieges besorget.

Da sich aber der Keyser in rüstung begeben/vnd vnuerborgen gedreuet etliche Teütsche Fürsten zu straffen /sind die herren verursacht auch anzuziechen/sich/ir gemahel vñ junge Herrschafft/land vnd leüt/Priester/Kirchen/ Schulen/tugensame frawen vnd jungtfrawen /vnd kinder züschießen/besonder weil man wüßte das frömbde Nation/Italianer vñnd Hispanier im anzug waren/die vnser Kirchen leer nit wissen/vnd derhalben wider vns/als Ketzer/also grausamkeit zu üben/ angehengt sind. Vñnd wie züchtig sy sonst sind/das hat man nun leyder im werck befunden.

¶ Die wil nun von diser Defension/die von vnseren herren trüwlich gemeint/vñnd mit guttem gewissen fürgenomen ist/von vilen disputiert ist / ob diese Defension in diesem saal/wie gemelt ist/wider des Papssts vñnd Keyseris rüstung/recht vñnd nit wider Gott sey/hab ich folgenden vnderichte kürzlich züsamen gezogen.

Vnd damit wir ordenlich vff die frag komen /vñnd der Leser wissen möge wo von ich reden wölle/wil ich disen vnderichte in drey stück theilen.

¶ Im ersten stück wil ich in gemein sagen von Oberkeit/

vnd sonst hie nötig ist/wie ferz man yeder Oberkeit/geystli-  
cher vnnnd weltlicher gehorsam schuldig ist.

¶ Im andern stück/ Das die Norweh: wider vnrecht  
gewalt vnd grausamkeit/ ein zügelassen vnd recht werd sy.

¶ Im dritten/ Wil ich etliche der fürnämpten Artickl  
rechten vnnnd reynen leer setzen/die der Papst vnnnd sein an-  
hang verfolgen. Das der gotsfürchtig kriegemann wiß/  
das er von wegen rechter nötziger sachen streitten/ oder zu  
den werde/die so großwichtig sind/das ein yeder sin lebunge  
ringer achten/vnd zu erhaltung der selbigen in der behau-  
nuß/oder sonst nach sinem beruff das leben wagen soll.

## Vom ersten Teil. Vom geystlichen Regiment.

**A**ch dem saal Adam vnnnd Heua ist die mensch-  
lich natur verdampft gewesen/vñ haben Adam  
vnnnd Heua selbs nit anders können vurtailen  
denn das sy nun von Gott ganz weggeruffen  
sind/vnd in ewige straff verstorffen sind. Ja/alle  
Engel haben von jnen vñ eignem liecht nit anders dencken  
können/denn Gott zürnet warhafftiglich/ernstlich/vñ  
schrecklich über alle sünd.

Als aber der Sun Gottes in tieffster demüt für das  
menschlich geschlecht gebetten/vnd sich in die straff gestelt  
hat/ Da hatt Gott sin gerechtigkeit mit gnad vnnnd barm-  
herzigkeit gelindert/vnd ist ein neuw/ groß wunderwerk  
über aller Creaturen gedanken geschehen/nemlich/ Das  
sich Gott widerumb den ellenden sündigen menschen groß-  
senbart hat/hat sy erstlich verurteilt/vñ darnach als bald  
widerumb gnädiglich angenommen/vnnnd jnen ein verheß-  
fung



sung gegeben/darinnen anzeiget/warumb er sy annimpt/  
vnd spricht: Des wybs samen wird der schlangen den kopff  
zerretten.

Juden Worten ist verkündiget/das ein Heyland gebor-  
ren werde/der sund vnd todt weg nemen wird/vnd wird wi-  
darumb geben gerechtigkeit vñ ewigs leben. Dise predig ist  
der ersten menschen absolution gewesen/vnd ist die summa  
des Euangelij/die für vnd für mer erklärt ist worden.

Vnd ist also das geystlich Regiment im Paradis ange-  
fangen/da diser heimlich Gottes rat von der menschen er-  
lösung erstlich geoffenbart ist worden. Vnd ist der Son  
Gottes selbs 8 prediger gewesen/wie Joannes spricht: Der  
eingebornen Sun/der in des vatters schoß ist/hat es geoffe-  
nbar et.

Denn das geystlich Regiment ist eygenlich das Predig-  
amt/dardurch das heylig Euangelium vom Sun Got-  
tes ein verkündiget wird / vñnd werden die Sacrament  
nach götlichem beuelch den gläubigen mitgeteilet/vnd tün-  
drige personen zu pflanzung 8 leer geordnet/durch welch  
es amt Gott in ein ewige Kirch im mēschliche geschlecht  
samlet/vnd wil warhafftiglich zu gnaden vnd ewiger selig-  
keit annemen alle menschen/die dem Euangelio warhafftig-  
lich glauben/vnd vff den Sun Gottes vert ruhen.

¶ Wil nun das menschlich geschlecht nit zu diesem sterbs-  
lichen/sündigen/samerlichen leben/fürnämlich geschaffen  
ist/sonder Gott zu preisen in ewiger gerechtigkeit vnd ewig-  
gem leben/So ist dieses Predigamt/dadurch wir von sün-  
den vnd ewigem todt erlediget werden/das fürnemeß Re-  
giment. Darumb es auch Gott selbs angefangen hat/vnd  
dar Personen darzu geordnet/erstlich Adam/darnach Na-  
bel/Seth/Enoch/Noah/2c. Vnd hat es durch die Prophe-  
ten/vnd seinen Sun Jesum Christum/vnd durch die Apo-  
stel verneüwet vnd erhalten es für vnd für wunderbarlich

im menschliche geschlecht/ob gleich Teüfel/Tyrannen/Ep-  
curei/Keyer vnd allerley Gottes verächter zu vertigung  
dies amptes arbeiten. Denn der Sun Gottes spricht also.  
Die porten der hellen werden die Kirchen nit umbstossen.  
Vnd Ephes. 4. Der sun Gottes sitzet zur rechten hand seines  
vatters/ vnd gibt gaben den mensche/ Propheten/ Aposteln  
Hirten vnd lehrer/ &c.

Vnd diser göttlichen leer vnd stim des Euangelij/ die  
im Predigampt lauten sol/ sind alle menschen/ Keyser/ Kün-  
ig/ Fürsten/ Papst/ Bischoff/ Priester/ hohe vnd niedrige  
personen/ mann vnd weib/ jung vnd alt/ on allen vnschul-  
dich gebohrsam zu sin/ vnd wer sy verachtet/ der wird ge-  
wislich in ewige straff geworffen/ wie Joan. 3. geschrieben  
ist/ Wer dem Sun Gottes nit glaube/ der wird das leben  
nit sehen/ sonder der zorn Gottes blibt über im. Dieses ist Got-  
tes gewis vnd vnwandelbarlich vtel/ wehe allen die es  
verachten.

¶ Wytter ist auch klar vnd gewis/ das kein Creatur/  
kein Engel/kein mensch/er heisse Papst/ Keyser/ Bischoff  
oder Doctor macht hat/ etwas wider das Euangelium zu  
lernen/ zusehen/ zuschließen/ oder vffzurichten/ oder ein andern  
belehren/ an stat des Euangelij zu richten von Gottes weisen  
willen/ vnd von seligkeit. Denn das Euangelium ist ein  
besonderer göttlicher rat/ den Gott vff grosser barmhertzig-  
keit geoffenbart hat/ vsser vnd über aller Creaturen  
weisheit vnd haben keine Creaturen macht etwas daran  
zuuerndern. Darumb spricht S. Paulus: Wer ein ander  
Euangelium prediget/ der sey verflucht. vnd der hundert  
vnd achtzehendest Psalm spricht/ Verflucht sind die/ so  
von deiner leer abweichen/ das ist/ die andere leer wider die  
eynige von Gott geoffenbarte leer vffrichten.  
Es soll auch kein Engel vnd kein mensch solliche leer



Wider das Euangelium ist/oder von Gottes wesen vnd  
wollen etwas anders schleüßet/vsser oder neben dem Euan-  
gelio annehmen.

Darumb sollen wir mit ganzem hertzen verwerffen/  
Heydnische/Türckische/Jüdische lügen von Gott.

Also sollen wir auch des Bapsts ytzumb vnnnd Abgötterey  
mit ganzem hertzen verwerffen vnnnd straffen. Das  
ist klärlich ist/ das man dem Bapst vnnnd dem Keyser/  
vnnnd keiner Creatur/Vatter oder mütter gehorsam sein  
soll/ytzumb zübestedigen/Sonder das erst gebott Gottes  
spricht/Ton habebis deos alienos. Dises gebott ist höher zü  
achten/denn vatter oder mütter/Bapst oder Keyser/fryd  
oder leben.

Vnnnd sind alle menschen schuldig die warheit zü bekennen/  
wie vnser Heyland Christus spricht: Wer mich bekennen  
wird für den menschen/ den wil ich auch bekennen vor meynem  
hymelischen vatter. Darumb ist ganz kein zweyffel/  
vnser Kirchen vnnnd Herrschafften chuen recht / vnnnd  
ihnen nöttigen / hohen Gottesdienst / das sy rechte leer  
bekennen.

Das sey gnüg vom geystlichen Regiment. Vnnnd ist als  
das ich gesagt hab vom ampte vnnnd von bekantnuß der  
warheit gewiß vnnnd vnleügbar/vnnnd so klar/als die liechten  
Sonnen am hymel.

## Vom Weltlichen Regiment.

**I**n Ursachen seind / darumb inn diesem sterblichen  
leben / do das menschlich geschlecht seer vnglich ist  
an

an kreffen/sitten/saren/gütern/1c. auch ein weidlich Regiment sein muß/das ist ein hohheit/die dise zwey ding erhalten sol/vsserliche ehliche zucht/lut der Zehen gebott/vnnd setzen den durch leybs straffen vnd zwang mit dem schwert/sonst Gott hilff verlihet.

Vnd dise eüsserliche liebliche regierung ist auch Gottes beuelch vnd ordnung/wie im ersten buch Moysi im 9. Cap. vnd Rom. 13. klar geschriben stadt. Vnd sonst seliglich do ein geschichte/das geschichte durch Gottes hilff/wie d. Psalm spricht: Wenn Gott nit die stat bewaret/so wacher der Macher vergänglich. Vnd wenn verachtung Gottes/Abgöttereyen/Lehebruch vnd andere vnzucht überhand nimmet vnd nit mer gestrafft wird. Item / Wenn vnschuldige blut vergossen wird/so stosset Gott die Kirchen vnnd Fürstenthumb zu boden/vnd erhebt andere.

Als/do Assyrges sinem fürnämestem Fürsten Darumgum zu gast lud/vnd setzet dem vatter sinen eygne sun für zu essen. Da erweckt Gott Cyrum/das er den Assyrgen strafft/vnd bracht das Rünigrych vonn den Medern die Persen Darumb spricht Daniel: Gott ist der die Keyser verendert/vnderhalt so lang sie stonde.

¶ Vnd sind gemeynlich die menschen in grosser macht/stolz vnd übermütig/vnd wollen thun alles das sy gemeynlich. Dagegen aber sollen alle Regenten groß vnd klein wissen das jr ampt auch ein gewisse Regel/zyl vnd maß hat/darinnen jr werck gon vnd bliben soll.

Vnd sind nemlich vier die fürnämpten werck aller weltlichen Oberkeit von Gott beuolhen.

¶ Das erst/Das sy den vnderthanen die gebott Gottes/lut des Decalogi fürtragen/vnd an Gottes stat vnd als ob selbigen zuhalten.

¶ Das ander/Das sy die Executio thun vnnd lybliche straff

straff üben an allen/so den selbigen göttlichen gebotten nit  
gehorfam sind/als/do die offentliche goglesterer/die Lyd-  
müchtige/die mörder/die Ehebrecher/xc.mit dem schwere ry-  
den. Denn Gott wil das solliche offentliche laster in diser  
welt gestrafft werden/vns zu erinnern/das er warhafftig  
lich über alle sünd zürne/vnd das andere vñ forcht d straff  
still bliben/vnd also die menschen by einander still vñnd or-  
denlich leben können. Vnd so glich die Oberkeit nit strafft/  
so strafft dennoch Gott dē übelheter sampt d faulē oberkeit.

¶ Das dritt werck/ Das die Regenten auch noch mer ge-  
saz machen sollen/doch nit wider götliche gesaz die vns bin-  
den/vnd nit wider natürliche gesaz/sonder vñ vernünfftig-  
en visachen/in theilung der gütter/in maß der straffen/vñ  
in verbietung etlicher gefehlicher wercke die zu sünden vñ  
sach geben. Als do ein Oberkeit in einer stat gebeüt/das nie-  
mand schwerter oder andere wehr tragen sol. Welches/ob  
es glich an jm selbs ein mittel werck ist/so ist man doch ge-  
horfam darin schuldig/wenn die Oberkeit dises verbott ge-  
macht hat. Denn es hat vernünfftige visach/vonn wegen  
der fehligkeit/vñnd ist nit wider Göttliche gebott.

Vñnd ist die warheit/ Welliche Oberkeit hatt beuelch  
auch eygne gebot vñd verbott in solchen mittel wercken zu  
machen/doch also/das die vernünfftige visach haben/vnd  
zu haltung göttlicher gebott dienen/vñnd nit wider göttli-  
che gebot streyten.

¶ Das vierd werck ist/Executio vñ lybliche straff auch  
in übertretung diser eygnen gebott.

Vñd vom gehorsam in disen stücken allen ist zünerst  
der ernstlich spruch Rom.13. Darumb ist nötig gehorsam  
zu sin/nit allein von wegen der straff/sonder auch von we-  
gen des gewissens/das ist/Wer in disen vier stücken/wie ge-  
legt ist/der Oberkeit nit gehorsam ist/d trunzt wider Gott/  
der vns der Oberkeit also vñdwoissen hat. Darum ist diser

trug sünd wider Gott/ vnd ryffet das gewissen ab vß Gott.

¶ Von diesem gebürlichen gehorsam haben vnser Kirchen alle zyt recht vnd treülich gelernt. Vnd ist klar/ das von würdigkeit weltlicher Regiment/ vnd herrlicher ehre/ bietung gegen der Herrschafft/ so gründlich von Keinen Leeren in tausent jaren geschriben ist/ als von vilen in vnsern Kirchen.

Darumb vns mit warheit nit mag vffgelegt werden das wir vffhürisch sind/ oder vffhür gelernt haben/ ja die widersacher haben schutz vnd gehorsam durch vnser schrifft gehabt/ welches sy selbs bekennen/ vñ haben solche sterckung der Oberkeit mißbraucht/ vnd damit die leüt hefftiger zu vngebührlichem gehorsam in Abgötterey getrieben. Davon ist nun weytter zü reden.

¶ Wiewol die weltlich Oberkeit in der Regel/ wie gesagt ist/ bliben solt/ vnd solt nit gebott machen wiß Gott züthun/ so hat doch der Teuffel vnd eigen stolz/ vil hohe Regimen zu allen zytten getrieben/ vñ der Regel züreyssen/ sündlich in Abgöttereyen/ mord vnd vnzucht. Nabugodonosor/ Antiochus/ Mahometh / vñ andere haben die land mit gleichen Gottesdienst fassen wölle/ vñ habē mit grosser Eitelkeit eygne Gottesdienst ertichtet/ vñ rechte leer vñ druck.

In sollichen fellen sol man keiner Oberkeit vñ keiner Creatur gehorsam sin/ sonder alle menschen sind schuldig in diesem vnwandelbaren beuelch zu bliben / welchen der ewig vatter Jesu Christi allen mensche gegeben hat/ da er spricht vom Sun/ Diesen sollen jr hören. Darumb auch die Apostel hernach sprechen man müsse Gott mehr gehorsam sin/ denn den menschen.

Vnd so die Oberkeit also vñ reißet vñ Abgötterey macht/ oder stercket/ so sündiget sy schrecklich wider dz erst gebott Decalogi/ welches sy vor allen gebotten mit höchstem ernst in eüsserlicher bekenntniß erhalten solt. Vnd alle die in solch

in sellender Oberkeit gehorsam sind/vnd tryben also Abgötterey/vnd helfen sy stercken/die sündigen auch schrocklich wider das erst gebott/vnd fallen ab vom rechten Gott. Vnd werden dise grausame sünden/der Herrschafft vnd der vnderthanen mit mancherley plagen auch in disem leben/mit krieg vnd zerstörungen/vnd anderm vnglück grausamlich gestrafft/wie der ganzen welt Historien vom anfang bis zu end bewisen. Es geben auch die rechten Exempel die Gott mit grossen miraculen gepreiset hat/vnnd damit zügen geben/das sy im wol gefallen. Klare vnderwising wie sich alle menschen in disem saal zu halten schuldig sind/so die Oberkeit gebeüt Abgötterey zu stercken/oder sonst wissenlich wider Gott züchün.

Do Nabugdonosor seine gözen vffrichtet/vnd gebot allen vnderthonen in anzubetten/vnnd der grösser theil Fürsten vnd herren vnd des gemeinen volcks dem künig gehorsam war/sind drey menner vß Juda/die auch Regenten im land waren/nit gehorsam gesin/vnnd haben offentlich bekennet/sy wöllen den Gözen nit anbetten. Vnnd hat Gott mit offentlichen vnd herlichen zeychen bezüget/das im disse bekennuß gefellig gewesen/ob sy glich ein offentlicher vngehorsam war wider das küniglich gebott/wie dise History nach der lenge im vierden capitel im Propheten Daniel beschryben ist.

Vnd diewyl alle verstendige Christen der Kirchen historien von anfang bis zu vnser zyt selbs wissen/wölle ein yeder Leser diser geschrifft/die Exempel vnseres Heylands Jesu Christi/der Propheten/Aposteln/vnnd souil hundert tausent heyliger menschen/alter vnd junger lütten by inen selberrachten/die alle wider der Abgöttischen Oberkeyt gebott die warheit mit grossen ernst bekennit haben/Darumb auch die Apostel dise Regel gegeben haben/Man muß Gott mer gehorsam sin/denn den menschen. Vnd sollen wir



faulen weichmütigen Chriſten vns billich in vnſer heym  
ſchämen/ſo wir die groſſe tugent vnd brennenden glauben  
in alten vnd jezigen exemplen anſehen/vnd dargegen hal-  
ten vnſere kalte vnd lüwe hertzen/die jnen jr ſanfft leben nit  
gern wollen vnſanfft machen/ſtiechen darumb die bekann-  
nuß/vnd achten Gottes weniger den eigne rüh/ſerben dar-  
nach diſe forcht als ſey es yttel wiſheit vnd tugent/man ſol  
ſchweigen/wie man ſagt/Schwig/lyd/vnd myd/das du nit  
dir vnnnd anderen vürüh macheſt.

Den in diſem ſaal ſtoſſen vffs hertſt wider einand Got-  
tes gebot vñ welchliche weyſheit/Gottes gebott vnd vñman-  
delbarer wille iſt/man ſol in recht anruffen/wie er ſich geſ-  
ſenbart hat/vnd ſol nit Abgötterey daneben machen. Vnd  
ſind alle menſchē ſchuldig rechte erkantnuß vñ anruffung  
zūbekennen/vnnnd ein jeder nach ſim beruff Abgötterey zū  
ſtraffen. Diſes iſt das höchſte werck/darzū im Gott ein Kir-  
chen in diſem leben erhalten wil.

Dagegen ſtot Epicurus mit ſinem ganzen huffen/das  
iſt/mit der groſſen menige der fürnämigſten weiſen leütten/  
Bäpſten/Türcken/Cardineln/Biſchoffen/Kätten/falſch-  
en Predigern/Scribenten/2c.die ſagen all diſes ſey die rech-  
te nötige weiſheit fryd vñ eywigkeit der Regiment erhalten  
vnd nit anders höher noch beſſer achten. Vnd predigen vñ  
Platone vnd andern/wie wir mit ſchwachen vatter vnnnd  
mütter ſollen gedule haben/vnd ſy nit betrüben/ob ſy gleich  
vñ groſſem alter oder andern viſachen yre werden vñ ein  
diſch handeln. Alſo ſol man mit 8 Regiment torheit gedule  
haben. Ziehen auch das exempel an/dader freuel vnnnd vn-  
verſchampt ſun Noe des alten vatters ſportet/der bloß lag/  
darumb in der vatter hernach billich verflucht/welches  
Exempel nit gering zū achten iſt.

Vnd ſagen diſe weltweiſen wyttter/So man etwas in  
gewonlichen Ceremonien endert/ſo ſolgen zwittracht/ver-  
achtung



achtung der Oberkeit/zerüttung güter zucht vnd siccen/  
meynigkeit der Fürsten/krieg/zerstörung vñ verwüstung  
der land. Darumb sey vil besser/das man ganz still schweige  
von allen gewonlichen opinionen vñnd Ceremonien/ ob sy  
gleich Abgöttisch vñnd offentlich schenelich sind.

Vnd halten so fest ob diser irer wißheit/das die warhaf-  
tig Kirch Gottes ein solliche jämmerliche gestalt hat/gegen  
dem grossen huffen der hohen/gewaltigen vñ weisen vff er-  
den/wie die fabel in Aristotile sagt/von den hasen vñ löwen.  
Die armen fromen häßlin sahen die grossen vngleichheit bey  
den wilden thieren/vnd sonderlich/das jr armes geschlecht  
keinen schutz hatt/so sy doch den andern thieren keinen scha-  
den thant/gleich wol werden sy vffgefressen von Wölffen  
vnd fuchsen. Kamen derhalben zu irem König dem löwe/  
vñnd predigten jm vil von gerechtigkeit vnd gleichem schutz  
der vnderthonen. Da ergymmeten die löwen die by einan-  
der waren/vñnd wolten die predig nit vñhören/sonder zer-  
rissen vñnd frassen die armen häßlin.

In diesem gemelten wölle ein jeder die arme Kirchen  
besonder in diser zyt betrachten/ arme Gotsfürchtige men-  
schen/die sich ein wenig merckē lassen/das sy gern Gott recht  
anruffen vñ jm dienen wolten/die werden bald von den ge-  
waltigen/wie die hasen von den löwen vffgefressen. Vñnd  
thut vns kein lybliche marter/feur/schwert/vñ tod so we-  
als dise wißheit/das man vns schuldiget/wir thuen vnrecht  
seyen vnfinnig vnd vñrrätisch/vnd zerüttē der lender fry-  
den vñnd eynigkeit one vñsach. Dise beschuldigung ist der  
scharpff effig/damit man vns am creüz trencket.

Dagegen aber sollen alle menschen vñ göttlicher gesch-  
afft vñderscheid wissen/wo man gehorsam der Oberkeit  
schuldig ist/vnd wo man Gott die bekentnuß schuldig ist/dz  
man die Regel halte/Gebet dem Keyser was des Keyser  
ist/vnd Gott/was Gottes ist. In welchen Worten nit ver-

geblich gesprochen ist/ Was des Keyfers ist/nit was d Keyser habe wil/sond dz jenig das sin ist/nelich/das recht in sin ampt gehört. Dise gebot gehören nit in des Keyfers ampt/ Du solt die todten heyligen anruffen/ Du solt nit glauben von vergebung der sünden/wie Gott im Euangelio verheissen vnnd gebotten hat/ic. Dise vnnd derglichen gebot/sind nit des Keyfers/ob er sy gleich zü ihm ziehet/vnnd wil sy haben/als sein Kron vnnd Scepter.

Gehorsam ist ein grosse/schöne tugent/wen sy in diser ordnung blibt/wie Gott den gehorsam geordnet hat/das man nit thü/lobe/oder stercke/das Gott verbotten hat. Daz si sind dises schöne güter vñ Gottes gaben/die man werd vñ groß achten sol/frydliche/stille Regiment/fründliche eynigkeit der Fürsten vnd landen. Vnd wer soliche grosse Gottes gaben/on not vnd freuenlich zerstört/der ist gewislich der Teuffels werckzeug/der ein mörder ist. Wen aber Gott sich vñ grosser barmhertzigkeit offenbaret/vnnd sein heyliges Euangelium reyniget/vnd vns widerumb zü jm/vnd zü gerechtigkeit vnnd ewigem leben führen wil/so sind nit dise personen zerstörer des frydens/die Gott herzlich annehmen vnd in recht anruffen/sonder die Epicurei die Gott verachten/vñ zü vndertruckung der warheit verfolgung ansetzen/als/da sich Gott von hymel offenbaret im opffer Abel/da dancketen jm mit herzlichlicher vnd tieffer demüt Adam/Deua/Abel vnd die armen schwesterlin/vnd gaben nit versach zü vnfyden. Also solt Cain auch Gott gedanckt haben/vñ sine vatter vñ seiner mütter/vnd schwestern/vñ jm dise Gottes gnad vnd ire freud gegünnet haben. Er folget aber der Teuffel/d Gottes vñ d Kirche seind ist/vnd sahet an vatter vñ mütter züberübē/vñ ermöidet den brüder. Also sind zü alle zytrē anseher des vnfydes/nit die arme glidmaß Christi/durch welche Gott sich gnädiglich erzeigt/sond die vndankbarn/die Gott vñ sin Euangelium verachten/vñ ire gesellē.

Vnd

Vnd wie sich gotsfürchtige hertzen eröffen vnnnd stercken  
sollen in solchem ergernuß. Vnsryd vnd zerrüttungen die  
folgen/donon sollen Christliche / verstendige Prediger offt  
recht/grüntliche erinnerung thün/denn man sol darumb  
von Gott nit abfallen so wir die warheit erkennen haben/ob  
gleich verfolgung/vnsryd/vnnnd ander ellend von den feins  
den der warheit erzeget wird.

¶ Difes sey in diser geschrifft gnüg von den zweyen emp  
ter/vom Predigamt vnnnd vom weltlichen Regiment/  
vnd wie ferz man jedem gehorsam schuldig ist. Vnnnd ist zu  
mercken/das also zwey vnderseydliche empter sind / dazñ  
auch Gott in grosser versamlung vnterscheydliche Perso  
nen setzet/den Prediger vnd den weltlichen Regenten / der  
das schwert füret/er sey genant Keyser/oder Künig/oder  
Fürst/oder Burgermeyster/vnd sol jeder seines ampts/ als  
ein beuelhaber Gottes treulich warten/vnd Gott vor augē  
haben/der jm das amt befolhen hat / vnd beide von wegen  
vntrechter leer vnnnd Tyranny schidlich straffen wil/ zyt  
lich vnnnd ewigklich/so sy sich nit bekeren.

Vñ wiewol also zwey empter vñ zweyerley personen dor  
zu gesetzt sind/so ist doch in beyden gefasset vñ ingeschlossen  
die kinderzucht. Wie auch die eltern selbs/vatter vnd müt  
ter/Also auch der Schülmeister etlicher maß beyde Emp  
ter. Sy sollen die kinder in Götlicher leer treüwlich vnnnd  
flüssig vnderweisen/vnnnd daby sy in vsserlicher zucht mit or  
dentlicher übung/arbeit/vñ straff/zñ Gottes ehr/vnd zñ tu  
gēt/zñ nutz der Kirche/vñ sonst gemeinē mēschlichē geschle  
cht zñ dienen/2c. vffziehē. Vñ habē die eltern irem amt nit  
gnüg gethon/so sy allein für die narüg vñ der kinder lyb sor  
gen/sond dñ höhest vñ fürnämest gebot Gottes ist / dñ man  
den kindern die leer darinnen sich Gott geoffenbare hat/treü  
lich fürgeb vnd jñpflanze. Darnach sol man auch für den  
lyb sorge/also ist auch vñ schülmeister zuredē/den gott spricht  
im

Im fünfften büch Moysi/ Du solt dine Kinder vnd nachkom  
men dise gebott/die ich dir geben hab flissig leren/1c. Vñ  
spricht Ephes. 6. Ir Vätter solt euwere Kinder vffziehen in  
zucht vnd vnderweisung des Herren. Im wort zucht/begriffe  
er leer/ordenliche übung zum gebett/vnd anderen tugenden/  
vnd die straff/den die rüt muß in der Kinderzucht mit sin.

Vber dise stuck aber/ damit es nit allein Heydnische tu  
genden werden/sol daby sin rechte vnderweisung von Gott.  
Das alles ist offentlich /so ist auch offentlich vnnd bekant/  
wen die eltern die Kinder wollen anhaltē wiß Gott zühōn/  
wie dz ein namen habē mag/mit abgötterey /oder vnrecht  
hafs vñ verfolgung ander leütten/das Gottes ernstlich ge  
bott ist/den Eltern in solchen sachen nit zū folgen/vnd in ir  
vnrecht nit zūwilligen/wie vnser Heyland Christus deuti  
lich spricht: Wer vatter vnd mütter mehr liebet denn mich/  
an dem selben hab ich kein gefallen.

Vñ wie die kind sich hierin zūhaltē schuldig sind/ist auch  
in vilen schönen Exempeln fūgebildet/daby Gott zūgnug  
gegeben hat/das er gefallen doran habe/das die Kinder ge  
liche gebott höher achten/den irer Eltern vnrechtē willē.

Jonathas williget nit in seines vatters Sauls vnrecht  
wider David/sonder hielt sin hertz vñ hand rein/vnd schüz  
et den David wider den vatter. Darumb Gott den Jon  
than mit herliche vñ wunderbarliche syg geziert hat. Vñ  
wiewol die andern Kinder Sauls alle vßgerottet sind /so ist  
doch der stam Jonathe durch Gottes gnad erhalten/das si  
ne nachkommen in die fünff hundert jar hernach bliben sind/  
wie man klar finder. Vnd ist also Jonathas ein schön Ex  
empel der gnädigen verheißung/die allen vättern vñ müt  
tern zum trost in ire heryen geschriben sin soll / Generatio  
rectorum benedicetur. Der gotsfürchtigen Kinder vnd nach  
kommen werden von Gott gesegnet vnd bewaret. Vñ sol  
ten Jonathe Exempel billich alle Fürsten betrachten/das



zu unrechter verfolgung hilffetheten.

Der Keyser Licinius war ein herter verfolger der Christen/ vnd hat doch ein tugentliche/ Christliche gemahel/ die war Constantini Schwester/ mit welcher er ein tochter hat/ der nam ist gesin Irene/ die ist zur erkantnuß Christi/ vñ redet anruffung Gottes durch die mütter vfferzogen. Dise Irene hat de vatter für augē im abgöttische Tēpel die gögē vñ altar gestossen/ vñ mit füßen getretet/ vñ mit heller stym geschrien/ Dise bilder vñ alle Heydnische anruffungē/ werden Iesum vñ lesterungē wider den warhafftigen Gott/ & sich durch sinen Sun Iesum Christum geoffenbart habe.

Nun ist die liebe in Elteren vñ Kindern gegen einander nicht allein gebottē/ sonder ist auch in menschliche Natur geschaffen vñ gepflanzt/ denn Gott wil. das dise natürliche liebe vns erinnern sol/ das er warhafftiglich/ als ein vatter vns lieb habe/ vñ dz wir in auch sollen lieb habē. Darum so ein kind in solchē fall zu rettung göttlicher ehr/ & natürlichen liebe vgeffen muß/ vñ muß die Elteren erzürnen/ vil mehr ist dergleichen zūthun/ wenn vns die Oberkeit Abgöttery zu stercken/ oder sonst vnrecht zūthun/ triben wil.

## Das ander Teil.

Vom Trost vñ Schutz in verfolgung.

**I**hsanher ist der grund gelegt/ nemlich/ dz man Gott nicht schuldig ist gehorsam zu sin/ den den mensche/ wie der Apostel spruch klar vñ vnuerborgen sagt/ vñ by allen verstendigen bekant ist. Witter aber folget/ So die Reich der Herrschafft/ welche rechte Gottes erkantnuß vñ anruffung verdamet/ hierin nicht gehorsam ist/ so zürnet die Herrschafft/ vñ wil die Christen zu gehorsam zwingen oð verurtheilen. Was ist als denn Gottes befelch/ laßt er dieselbigen suchen on trost/ on schutz/ oder was ist zūthun?

Antwort. D<sup>z</sup> Euangelium ist ein göttliche / hohe weisheit / die sehr ein schöne Ordnung in allen nötigen stücken der leer helt / wer nur solche schöne weisheit vnnnd ordnung in der demüt bedencken wolt.

Vnderstlich sag ich also / Gott laßt sein Kirchen nit on trost vnd on schutz. Aber vom trost / ist vorhin vnd mehr zu reden. Denn der trost ist zu aller zyt nötig / gewis vñ ewig / den er ist Gottes werck on mittel. Der menschlich schutz ist vngewis / vñ ist so vil lydens vñ ellends im schutz zu gewarten / das einer lieber vff einmal sterben möchte.

Darum weñ nun die Christi von wege irer bekenntnuß vnder das crüz komen / sollen sy erstlich dises wissen / d<sup>z</sup> ein besonderer Gottes rat vñ will ist / das sin Kirchen in disem ellenden leben grössere noch lyde / denn die gottlosen. Vnd sind vil vsachen / den er wil das die Kirch / durch solich lyden / von Gottes zorn erinnert werde wider die sünd / welche die vn Sinnige vnd trunckene welt verachtet.

Item / Er wil das dises lyden ein zeügnuß sey / das sy mit ernst vnd von hertzen glauben.

Item / Er wil in disem lyden angerüfft sein / das man in der errettung vñ erhaltung siner Kirchen öffentlich sehen möge / das Gott in siner Kirchen gegenwertig sey / vnd er höre jr seüffzen vnd gebett.

Item der Teüffel ist Gottes vnnnd Christi feind. Vnnnd disen sinen grymmigen hasz erzeyget er an der Kirchen / versücht alle sine list vnd vermögen / dises hüßlin / das Gott recht anruffet / vnd den Heyland Gottes Sun / ehret vnnnd preysset / zuuerderben / zu schenden vnd zuuertilgen / wie solch er krieg bald den ersten menschen verkündiget ist worden. Gen. 3. Ir same wird dein haupt zertretten / vnnnd du würst den samen in die versen beissen.

Dise vnd etliche mehr derglichen vsachen sind / darumb Gott die Kirchen vnder das crüz leget / wie danon in Predigen



Wen das volck täglich vnderricht wird.

¶ Da ist nun erslich diser Göttlich trost zū wissen/das/ nach dem Gott sin Kirchen vnder das Crüz/ vnnd in das grab Christi legt/so wil er das wir wissen/das er vnns glich wolgnedig ist/vnd acht vns nit/als verworffene vnnd ver-  
hampfte menschen oder hund/sonder wil vns ewige seligkeite gewislich geben. Dorzū wil er auch zylich ellend also mās-  
sen/das dennocht sein Nam vnnderkennung das ministe- rium Euangelij/vnd der hauff der Kirchen nit verhilget werde. Item/Das auch vil zylicher plagen/in sonderheit vnd in gemein gelindert werden.

Diser trost ist offte fürgeschribē vñ erholet in Gottes wort als/Esaiē 57. Gott wil bey denen wonen/die ein zertretten/ betrübt hertz haben/vnd wil sy erquickē.

Esaiē 46. Ich wil eüch tragen auch in eüwerm alter/wie ein mütter jr kind im lyb treget. Matthei 11. Koment zū mir alle betrüpten/ Ich wil eüch erquickē/2c.

¶ Dise vnnd derglichen sprüch in Gottes wort/helt mens-  
chliche vernunft/one glauben/für törichte vnnd vergeb-  
liche reden/als wenn die alten wiber die todtranken trös-  
ten/sy sollen getröst sein/sy werden nit sterben. Aber wo  
der glaub leücht/als im Laurentio im feür/der siche/das  
Gott mit jm ist/vñ hat jn nit weg geworffen als einē hund/  
oder als Judam/er weißt auch das Gott die Kirchen erhal-  
ten vnnd schützen wird/ob gleich es vnd etliche andere/vñ  
sonderlichem radt Gottes lyden sollen.

Vnd zū disem trost gehöret diser spruch/Matthei an dem  
fünfften Cap. So dir jemand den rock nimpt/lasß im auch  
den mantel. Item/Lasß mir die rath/ Ich wil vergelten. Di-  
se vnnd der gleichen sprüch verbieten nit der weltlichen Ver-  
berkeit Ampt/sonder leren glauben vnnd gedult/dieweil es  
offt also geschicht/das wir keinen schutz haben. Als/Ne-  
rodes solt Joannem beschützen / so lasset er jn ertöden.

Da sagt nun Gottes wort/ Du solt wissen/dz du ein grüßer  
Gott hast/ob du glich in disem ellend bist/vnd keinen schutz  
hast/leyd groß vñ klein/vnd besuch es Gott. Also ist es de  
cto geredt/dz sich offte also zütregt/das die Kirch keine men  
schlichen schutz hat/nit das sy keinen haben sol. Vñ miß dz  
selbig ganz Cap. Matthei 5. also verstande werden/das  
es nit wider die klare/offentliche vñnd gewisse bestetigung  
der Oberkeit zünerston sey/das ist ganz gewiß.

Vñ wen glich die gonzföchtigen den ordenlichen schutz ha  
bē/als zur 3yt Cōstantini/so finden sy dennoch gnüg zū ly  
den/dz man für vñ für dises trosts an Gott/wie gesagt ist/  
bedarf/ vnd ist alle 3yt not zū glauben vnd gedult zū ha  
ben. Vnd ist nit ein geringe kunst in der verfolgung disen  
glauben züerwecken/vnd sich also zū stercken/das wir glau  
ben/das wir in Gottes gnaden sind/vnd das Gott vnser  
werde versinken lassen.

Das sey erstlich vom Trost kurz geredt/alleyñ zū einer  
erinnerung/vnd ordenlich vff die frag vom Schutz zū ko  
men. Denn hie spricht die vernunft one glauben/ Was ist  
das für ein Regiment/Sezet Gott die Kirch in die welt/  
vñnd gebe jr keinen schutz/wie kan ein solich volck/das kein  
gewisse stat/kein gewisse herberg/vñnd kein gewissmache  
hat in die lenge vff erden bleiben.

Antwort/Es luttet ja frembd vor der vernunft/aber  
die Kirch weist das sy einen schutz an Gott hat/als do sy im  
roten Meer stünde/also wird sy für vñ für wider den Tuf  
fel vñnd sein glidmaß erhalten/ob glich menschliche augen  
soliches nit sehen.

Weitter aber hat Gott dennoch auch einen lyblichen  
schutz geordnet/nēlich/die weltlich Oberkeit/die solt die Kir  
chen/das Predigamt/vffserliche zucht/der jugent vnderri  
sung/Bestand/ıc.mit irem dienst bewahren. Aber wenn  
Regenten brechen jr amt dorzū wie es geordnet. Ja Gott  
klaget

klagerhefftiglich über die höchsten Potentatē / das sy der  
gröſſer theil ſiner Rūchē verfolger ſind / wie Pharaο / vnd  
hernach Diocletianus vñ andere / vnd jezund die Türcken  
vnd vil Kūig / Fürſten vnd allerley Regenten zū allē zyt  
en von Cain an / biß zum end der welt geweſen / vnd ſin wer  
den. Den der Teuffel erzeyget ſich grusamlich in den hohen  
Regenten / welches billich vnd hoch zū beklagen iſt.

Dennoch die wyl die Chriſtē in diſem lebe ſind / eſſen / trin  
cken / ſind Thelut / haben Kind / ꝛc. müſſen ſy herberge haben.  
Darum gibe jnen Gott etliche Regentē / hohe oder nidrige /  
darunder ſy ein zyelang freyden haben / Kindlin züngen / die  
leer pflanzen / die jugent vffziehen vñ vnderwiſen / wie Gott  
dem Abraham den Abimelech zū fründ machet / vñ andere / vñ  
dem Elia herberg gab zū Sarepta / da er in Iſrael nit ſich  
er war. Den Apoſtlen den Hauptman Cornelium. Vñ  
ſolcher Ampelut ſind im Reych etlich geweſen / damit die  
Apoſtel dennoch platz vñnd herberg hetten. Davon iſt die  
Regel war vñ offentlich / dz ein jede Oberkeit götlichen be  
ſch hat / ſich vnd die jren wid neben Oberkeit / zū erhaltung  
rechter leer vñ zucht / ꝛc. zū ſchützen / als alle Chriſtliche Kū  
ig vñ Fürſten / ꝛc. ſolten die Chriſtenheit ſchützen wider die  
Türcken vnd andere verfolger. Diſes iſt gebottē / Rom. 13.  
mit klaren worten / Die Oberkeit tregt das ſchwert / gütte  
werck zū ehren / vnd die böſen zū ſtraffen / dz iſt / den vnſchul  
digen ſchutz zū halten wider frembde feind / vnd vnrechten  
gewalt der vnde rthanen / vnd vntugent in den vndertha  
nen zū ſtraffen. Diſes bedarff keiner langē bekrefftigung  
Also in vnſerē fall / So der Papſt diſen jezige krieg für  
nemlich erregt vnd füret / iſt kein zwifel / der Churfürſt zū  
Sachſen / vñ Landgraff zū Heſſen / vñ andere ſee verwan  
ten thunt recht / ſo ſy ſich vñ jr Rūchē wid diſen feind ſchü  
zen. Vñ iſt ſoliches ein gebotten werck / Eſaie 1. Behalten  
die weiſen by Recht / vnd ſchütze die wifrawen / ꝛc.

Denn Papst vñnd Bischoff haben kein hoheit über die  
Chur vñd Fürsten vñd Stend. Vñd so sich der Papst cun-  
ger hoheit anmasset / ist solichs ein raub vñd Tyranny / vñ  
ist nit Oberkeit / dauon S. Paulus redt / vñd nennet sy gö-  
cliche ordnung. Ja es ist offentlich wider Gottes ordnung /  
das sich der Papst über alle Künig vñd Fürsten setzet / vñ  
gebüt / inen falsche leer zū glauben / vñd Abgötterey zū trey-  
ben / vñd wil dise sine hoheit vñ die Abgötterey selbs mit dem  
schwert erhalte. Das alles ist stracks dem ministerio Eu-  
gelico / der er sich annimpt / zū wider. Derhalben ist er / der  
Papst vñd sin Kriessuolck nit anders / denn als offentliche  
mörder zū achten.

¶ Witter fragt man / Wie aber / so Gott für sichrige Für-  
sten / rechte leer Gott zū ehren pflanzen lassen / vñd der Da-  
chen trewlich herberg geben / vñd werden darob von irem  
Keyser / dem sy vnderthon sind / angefochtē / ist in disem fall  
auch die gegenwehr recht / so doch S. Paulus sprich / Wer  
Oberkeit widerstodt / der widerstodt Gottes ordnung.

Vff dise frag zū antworten / müssen wir zūuor den Leser  
erinnern den sprich S. Pauli flissig anzusehen / Vñd merck  
diz wort im Text S. Pauli flissig Gottes ordnung. Da Tre-  
bonius sinen Hauptman erstochen hat / der im gewalt thūn  
wolt zū grosser sünde vñd schand / da hat er Gottes ordnung  
nit widerstand gethon / sonder hat sich wider schantliche vn-  
zucht / vñd des Teuffels mit willen geschüzt.

In Thessalia war ein Tyran Alexander Phereus / der  
creib vil grusamkeit / steckt die mensche die er marterē wolt /  
in Beeren oder wolffs hütt / vñd hezet die hund an sy / das  
sy also zerissen wurden. Vergrüß vil leut lebendig / zc. Nun  
hat er ein tugentliche gemahel / die hat brüder / an deren eys-  
nem übet er schand vñd gewalt / darumb die gemahel vñnd  
brüder den selben Tyrannen in sinem bett erstachen. Dise  
haben nit Gottes ordnung widerstrebt / sonder haben ire  
schwester



schwesker vnnnd den Brüder/vnnnd die Burger erredt von  
des Teuffels wütereÿ/vnnnd ist leicht sollicher Exempel vil  
zu erzielen.

Darinn Sant Paulus spricht: Wer der Oberkeit wider  
stode/der widerstode Gottes ordnung. Eben in disem spruch  
bewisen diß wort/Gottes ordnung/das S. Paulus von d  
Oberkeit redet/in casu iuste iurisdictionis/das ist/in aller  
solcher regierung/die in das ampt gehört. Als wenn der Ri  
chter den mörder oder dieb für Gericht führen/vnnnd nach  
dem vtel straffen wil/so sol er kein vffrühr erregen/vnd soll  
hiern in der Oberkeit/von wegen Göttlicher ordnung gehor  
sam sin. Darumb sol diser spruch nit vffer dem ampt/welch  
es Göttliche ordnung ist/zü bestettigung aller Tyranny  
vnd vncugent gezogen werden.

Vnd ist allen menschen gleichen vnd vnderthanen natür  
lich recht vorbehalten/welches auch ein göttlich recht ist/nem  
lich ein liecht das Gott selbs in menschliche vernunft ge  
pflantz/nemlich in der not/so einem offentliche grausam  
keit/atroc in iuria zugefügt wird/vnnnd im von der Ober  
keit nit geholffen wird/das im als denn von Gott erlaube  
ist sich selbs mit siner hand zü retten / vnd züschützen. Ja es  
sind vil felle/da solches nit allein erlaubet/sonder auch gebot  
en ist/als/das ein mann sin wyb/ein vatter sine kinder/ein  
berischafft sine vnderthanen schütze.

Von diser defension ist die frag/vnd in disem Casu der or  
denlichen defension/sind die Thur vnd Fürsten / welche der  
Keyser zü überziehen gewislich im werck gewesen /hatt  
vold vnd schrockliche Practiken wider sy gemacht.

Daruff sag ich nun zü vnderricht allen gongföchtigen/  
das war ist/das das Euangelium nit allein zulast/sonder  
auch bestettiget alle natürliche recht/dennes ist ein liecht  
von Gott in der vernunft geschaffen. Wie der natürlich  
verstande ordenlich zü zeelen / 1.2.3.4.5.6.x. Darzū wil  
auch



auch das Euangelii/das in weltlicher regierung einem jeden Stand erlaube sey/was jm die gewonliche/vernünfftige Recht seiner land zülaffen.

Darumb spricht S. Paulus/man sol der Oberkeit/welche herrschet/vnderthan sin/das ist/ein jeder siner gegenwertigen Herrschafft/vnd sines landes gesetzen. Wir Teütschen sollen nach gewonlichen des teütschen Keychs gesagen leben/nit nach Türckischen oder andern frembde gesagen.

Vnd blibe in summa die regel warhafftig/gewis vñ bestendig/dz das Euangelii natürliche recht vnd Politicas ordinationes/natürlichen rechten gemess/nit tilget oder verbeüt/sonder wil vil mehr/das wir in solchen wercken/glauben vnd gehorsam gegen Gott/vñ gerechtigkeit gegen Ober/gleichen vnd vnderthan üben. Denn Gottes Kirche lebt neben andern lütten im Burgerlichem leben/müss mit helffen arbeiten/vnd Burgerlich leben helffen erhalten/in welcher der Glaub lüchten sol/das vil zü Gottes erkantnus berufft werden/te.

Diemil den gewisslich natürlich recht Gott gefellig ist/vñ dise Herren sind/sich/ire gemabel/kinder/Priester/Schülen vñ leüt wid frembde/mörderische nation zü schüngen/vñ vercilgung rechter leer/vnzucht vnd mord züuerhüten/verursacht/so ist gewis/dz dise Chur vnd Fürsten/vñ ire verwanten vñnd helffer/ein recht/Christlich/Gott gefellig werck thun/vnd ist solches werck nit vffrhür.

Den zwischen schuz vñ vffrhür ist grosser vnderscheid. Vñ ist diser vndercheid nit ein erdichte subtilitet/sonder alle vstendige wissen/dz schuz oder defensio ein geordnet werck ist in menschlicher Natur/nit fürnämlich anderen zü schaden fürgenomē/sonder wider vnrechte grausamkeit/sich vñ die sinen vffzūhalten/so kein andere ordenliche rettung ist als so sich jemād wid die mörder in einem wald schüzē müss. Aber vffrhür ist ein embörung wider die ordenliche Oberkeit

Wilt nit zu nötigem schutz fürgenomen/sonder sich on be-  
ruff zuerhöhen. Als do Absalom sinen vatter von dem stül  
stossen fürnam/vnd sich daruff setzet/welches werck nit  
in sinem oder anderem schutz fürgenomen war/sonder als  
ein vñ vnmesziger hoffart.

Vnd ob wol Absalom klaget/der vatter höre die sachen  
nit/vñ Dauid auch sünd gethan hat/so ist doch vndercheid  
zwischen Regenten/vnnd zwischen den Tyrannen.

Ein zimlicher Regent ist/des will gut ist/also/das er flis  
thut wol vñ recht zu regieren/vñ den mehrern teil sin ampt  
recht thut/ob er gleich bey vilen sälet vnd anstosset/im ampt  
oder sonst in sinem leben/doch das er widerumb ansahe wol  
vnd recht zuthun.

Also durch auß in allen stenden ein zimlicher Schüler ist/  
der flis hat recht vnd nützlich zu studieren/vnd den mehrern  
teil solches thut/ob er gleich by weilen etwas versamet. Den  
ein menschlicher stand ist on gebrechen. Vnd ist diser vnder-  
scheid zimlicher Regenten vñ der Tyrannen/vñ den wortē  
Pauli genomē. Dises ist nötig/dz ein jedt treu sey. i. Cor. 4.

Also sind Dauid/Josaphat/Ezechias/Cyrus vnnd Au-  
gustus gute Regenten/ob sy gleich vil gepresten vnnd sünd  
haben. Vnnd so jemand ein embörung erzeget sy vom ampt  
stossen/von wegen ires vnflis/der thet vnrecht/vnnd sol-  
ches were vffthut.

Ob sy aber gleich leidliche Regentē sind/dennocht blibt  
das defensiois dem vnderthan frey. Wen Dias in seinē  
haus gefin were/vnd Dauid selbs dz wyb hette weg führen  
wollen/vñ hette sich nit wölle dauon abweisen lassen/so Das  
in solchē schutz erstochen were/hette Dias recht gethan  
vnd were nit vffthut.

Dagegen aber ist ein Tyrann ein solcher Regent/des wil  
nit gut ist/der sich beflisset grausamkeit od vnzucht zuthun  
vñ/ob er gleich bey willen etwas guts thut/so treibt er doch

sonst für vñnd für sein vnrecht wesen/als Caligula / Nero/  
Domitianus/ Diocletianus/vñnd Maximianus.

Wem nun gebürt solche zu straffen/da wil ich seztund  
nit von reden/sonder ich wil bliben in dem vorigen klaren  
Casu des natürlichen schutzes/die Herren seyen sonst leydi-  
lich oder nit/wie denn etliche Hypocriten sind / etliche sind  
offentlich Tyrannen.

Da zu Athen die dreissig menner regierten/ lieffen sy vil  
leut erstechen on vittel vñd on recht/vil allein darumb / das  
sy die güter partiern möchten/veriageten auch vil löblich  
er burger/als Thiasybulum vñ andere. Vff ein zyt hatten  
etliche der selbigen blüthund ein Bancket/vñd lieffen einen  
fürnemen burger Phidon dahin erfordern/vñ im Banck-  
et erstechen. Darnach lieffen sy sine töchter auch fordern/dz  
sy für inen in dē gemach/dz mit ires vatters blüt bespiegte  
war/nackent tanzen solten. Welche jungfrawen aber vil  
lieber sterben wolten/vñd sprangē von der höhe vff die gas-  
sen/erzitterten sich also mit der vffersten geferlichkeit.

Wider dise treissig Regenten/die nit mit vnrecht in das  
ampt komen waren/sonder bruchten das ampt nit recht/vff  
Thiasybulus gezogen/hat jr etlich erschlagen/vñd also sich  
vñ andere mirburger von der Tyranny erlediget / vñ ein  
ander recht Regiment geordnet. Derglichen/ Als zu The-  
be die Lacedemonier das schloß inhatten/namen den Bur-  
gern ire wyber vñ kinder/hat ein burger Pelopidas die für  
nämpften/so solche Tyranny übeten/erstochen/vñ die La-  
cedemonier vffgetrieben. Vñd sein Vaterland/wie Thiasy-  
bulus Athen widerumb zu rechter regierung bracht.

Dis werck war ein recuperatio/die ist dē schutz gemäß vñ  
glich/den sy schüngeten sich wiß das vnrecht vffstossen. Das  
zu hatten sy hülf vñ vilen in iren stettē/welche/ob sy gleich  
wider gedachte tyrannische Oberkeitē handleten von we-  
gen ires schutzes wiß tägliche mord/schand vñ raub /haben

sy democht recht gethon. Den Gott hat dises licht in mens-  
schliche natur gepflanget/wie man sich ordenlich schünge sol/  
mit hilff der Oberkeit/oder allein/so die selbig mit helffen/oder  
der vns selbs ermöden wil. Vnd hat dazü den mannlichen  
herren mit vnd freydigkeit gegeben/welche für gerechtigkeit  
stritten sol/wie die leer sagt de fortitudine. Fortitudo est  
virtus propugnatrix iusticie.

Athenus schribt/dz in d Insel Rhodo ein seer mürrwilli-  
ger Tyrā gesin ist/mit namē Hegesilochus/d hat mit sinē  
gefallen vñ der Burger wyber vñ kind gespielt/vñ welcher  
im spil verloren hat/der müst dem dz wyb bringē. Die frag  
doch ein jed sin gwissen/ob dise husuatter nit recht thūnt/de  
se wyber vñ kind genome sind/so sy dise teüffel vffrūmē?

Es reden irer vil von gedult vñ gehorsam/so jnen aber  
die Italianer oder Hussern in die heüßer kemen/so wurden  
sy ir eygen ellend so vill leren/dz sy bekennen müsten/die Für-  
sten vnd Stett in Teütschland thetē löblich/so sy mit eynst  
zusamen setzten solche grausamkeit vñ vnzucht vñ Teütsch-  
land hinweg zübringē. Man hört nun leider zuvil exempel/  
welche grosse schand/die in hymmel rüfft/die Italianer in  
Beyern vñ Schwabē ein zytlang getribē habe. Unser hey-  
land Jesus Christus der Sun Gottes/der siner Kirchen  
haupte vnd Schutzherr ist/wölle gnädigklich solchem jamer  
ehend machen.

Es ist vnd blibt Tyranny vff erden bis zum leysten ge-  
richt. Den mieler zyt über der teüffel sin wüten/d ein anherz  
er ist der Tyrannen/vnd ein Furia/wie auch die Poeten vñ  
der erfahrung erticht haben. Darumb ist leicht vil schädli-  
cher Exempel zusamen zübringen/Ich wil aber nit mehr  
denn zwey noch erzelen.

Man sagt die stat Vicentia sey also an die Herrschafft  
zu Venedig komen. Carriarius ist ein böser Tyrā gewesen/  
der sinen freünd den Herren de Scala/vnd desselbigen sun



getödet hat/vñ hat sich an des selbē stat in dz regimēt gsetzt.  
Diser Carrarius sendet in Vicentia zū einē burger/dz er  
sin tochter zū im schicken solt/Aber vatter vñ tochter wari  
so erlich/dz sy dem Tyrannen kurtz ansagen lieffen/sy wol  
ten in sin groffe vntugent nit willigen. Da ließ der Tyrann  
die jungfraw mit gewalt weg nemen. Nach zweyen tagen  
ward dem betrübten vatter die tochter zerhawen in einem  
Korb wid in sein huf zūgeschickt/vñ also die plütigen stück ja  
merlich fürgelegt. Der vatter hat rat mit andern fürnemē  
burgern/die bedachte man solte disen Korb also mit dem blü  
tigen cörper gont Venedig in den Rat senden/vñ dem Rat  
die grusame handlung des Tyrannen erzelen/vñ daruff bi  
ten sy wöllen dise stat in schutz nemen/vñ den Tyrann vff  
eriben/dazū der Rat zū Vincentia helfen wolt. Also wur  
den die Venediger ingelassen/vñ der Tyrann vertriben.

Diser vatter ist in sto dolore bewegt wordē zū diser straff/  
vñnd ist der Rat schuldig gewesen dem Tyrannen in zaum  
zūgreiffen.

Also ist es auch mit Schwiz/bader Amptmann den vat  
ter gezwungen hat dem sun einē äpfel vom haupt zūschief  
fen/hatte der vatter recht gethan/dz er einen pfeil in Ampt  
man geschossen hat. Vñnd souil die Historien anzeiget/ist die  
verenderung der Herrschafft in Schwiz kein vffschub/son  
der ein rechte billiche defension vñnd Gegenwehr gewesen.

Vñnd das solche defension Gott gefellig sey/das beweisen  
dise spruch/Das natürlich gesatz ist ein licht/das Gott selbs  
in die natur gepflantzet hat. Jer/Das S. Paulus spruch/  
Das gesatz ist gut/dem er es recht bruchet. Tun hat dz Göt  
lich recht in Moise an etlichen vilen orten vñnderscheid ge  
macht/zwischen dem fürseßlichen todtschlag/vñnd zwischen  
andern todtschlegen/die nit mit willen oder fürsatz geschehe.

Vñnd disen Schutz sol ein jeder nach sinē stand üben. Ein  
hufvatter für sich/sein wyb vñnd kind. Ein Fürst für sich  
vñnd



und sine vnderthanen/so jemand hohes oder niders standes  
offentliche grausamkeit an jnen üben wil/ Als da die Königin  
Jesabel die Propheten ermorden wolte / verbarg sy  
Abdias/12.

¶ Weiter ist in gemeinen üblichen rechten vßgetruckt/  
was beyde einander schuldig sind/der Lebentregger vñ der  
Lebenherr. Item wie wyt sich die verpflichtung des Leben-  
trigers erstrecket/ vñ nit weytter. Vñnd stimmen die selb-  
en Lebenrecht gleich mit der ehlichen Keyserlichen rede  
Traiani/welche also beschryben ist.

Da der Keyser Traianus einen Marschall machte/  
gab er jm das schwert in die hände mit disen worten / Dises  
schwert gib ich dir zñ schutz dises Rychs / vñnd mynes lybs  
ritterlich zñführen/so ich recht thün / vñ wider mich/so ich  
vnrecht thün.

Womun die Chur vñ Fürsten/12. sich dem Lebenrechte  
gemäß halten/die sy selbs on zwifel gnügsam wissen/vñ ver-  
stond/so ist jr werck nit zñ straffen/dan die Regel sol fest vñ  
beständig blibē/die wir dorüber gesetz habē/dz Gott jedē Kön-  
igrych eherliche gesetz/der vernunft vñ natürlichen res-  
den gemäß/in welchlichen sachen zñ machē zñ gelassen hat/  
vñnd wil jm die selbige gefallen lassen/12.

¶ Dagegen aber wird diser spruch vß dem Euangelio an-  
gezogen/ Alle/so das Schwert nemen/die werden mit dem  
schwert vñkommen. Den diser spruch ist eben von disem fall  
gredt/dauon wir disputiern/nemlich/von der Gegenwehr  
wider die Oberkeit. Offentlich vñ notoriū war es/dz Chris-  
tus vnrecht geschah/den Gott gab jm zñgnuß mit offerwe-  
dung der todten/12. Warum strafft den Christus Petrum  
sornstlich vñnd so hart/so die Gegenwehr recht sein sol:

Antwort. Sophisterey ist vnrecht/es tribe sy der Frager  
oder der Antwoarter. Vñd wer meynet meynung /darauff  
ich oben beschloffen hab/zñwider ist/kan disen spruch wid-

nich scheinbarlich anziehen/vnnd weyt dehnen. Dagegen  
ist gewonlich was man nit wol verantworten kan/da sucht  
man vßflucht/Cauilliert/vnd eludiert/1c.

Ich wil aber erslich in rechter Gottes forcht bekennen/  
vñ jagen/dz der obgemeit spruch Christi ein warhafftig vñ  
ernstlich vrtel Gottes ist/wider alle vnrechte todt/schleger/  
vnd welche vnrechte todt/schleger sind/dz gehöret fürnemlich  
zu Gottes gericht/der aller hertzen kennet/vñ weißt welch-  
er der anfangen vñ schuldig ist. Den die sachen seind offte als  
so verwirret/das menschlich gericht nit wol vrtailen kan/  
welcher der anfangen vnd schuldig sey. Als ob Julius oder  
Pompeius d anfangen gewesen/ist auch die zyt dancck ge-  
wesen/darumb der Poet also spricht:

*Victrix causa Deo plauuit/sed victa Catoni.*

Wiewol aber die mensche zu wilens iren/so können sy doch  
offte selbs in eygнем gewissen klar vrtailen welcher d anfan-  
gen vñ schuldig sey/als Cain/Saul/Judas/Caiphaz wif-  
sen/dz sy anfangen sind/vñ solche personen ermöde/die men-  
nit arges gethon/oder zuthun begert haben. Vnnd gesche-  
hen leyder vff erden für vnd für vil solcher mord/da der an-  
fangen vnd thätter sich selbs wol richten kan/weiste sein vn-  
rechtes gemüt/vnd wie er die that angefangen.

Wider alle solche mord/ist on zwifel dises schrecklich vrtel  
Christi gesprochen/Wer dz schweret nimpt/wirt mit demsch-  
wert vntkomen. Den Gott laßt den mord nit vngestrafft/  
vñ ob er gleich ein zytlang enclaufft/so bringet in doch Gott  
hernach dem Richter in die hend. Vß disen vrsachen/nem-  
lich/das Göttlicher gerechtigkeit gnüg geschehe. Item/das  
die Blüthund weg komen/vnd nit mer schaden thuen. Item/  
das andere ein scheubert haben. Item/das dise lybliche straf-  
alle menschen von Gottes zorn/wider die sünd erinnere.

Weitter/Nach dē nun bekant ist/das der spruch Christi  
alle vnrechte todt/schläger zum todt vurtailt, So ist daby  
auch

auch war/das diser spruch nit weltliche gericht vnnnd gefatz  
auffhebt/sonder wil/das die selbigen nach natürlichem vñ  
Göttlichem Rechten vtheilen/welches ein vnrechter todts  
schlag sey/darumb auch dise wort eygentlich gesetzt sind/  
Wer das Schwert nimpt/das ist/vñ eygnem freuel/on  
Göttliche ordnung zuckt/er sey Heroder vnderthon/der  
ihre vnrecht.

Als/Saul nimpt das schwert/da er die armen Priester  
wider Gottes gefatz tödter. Alphonfus Diasius nimpt das  
schwert/da er sinen brüder wider Göttlich gefatz zur Nero  
burger ermödet/ze. Herodes nimpt das schwert/do er Joann  
nem Baptistam tödten laßt. Sant Peter nimpt auch das  
schwert/da er wider Gottes ordnung stritten wil/Denn er  
ist in disem irthumb das Aych. W. s. se werde also anfahren  
mit dem schwert/vnd verstopft nit das Gottes wunderbar  
licher will sey/das vnser Heyland ein opffer wurde. Item/  
das das Predigamt das weltlich schwert nit führen sol. Al  
so ist klar/das S. Petrus das schwert nimpt. Denn sinem  
amt gebürt es nit/vnnnd ist in disem fall wider Gottes wil  
len gezuckt.

Also nimpt in vnserem fall der Papst das schwert/der di  
sen krieg erregt hat/so doch siner Person das schwert zu fü  
hren nit gebürt. Vnnnd über das über er grunfsamkeit wider  
vnschuldige leüt/Priester/Herren/vñ ganze landschafft.

Dagegen aber dise Chur vnnnd Fürsten nemen das sch  
wert nit/sonder es ist ihnen/als weltlicher gewalt zum schutz  
gegeben/vnnnd billich Gott den schutz der natürlichen Re  
chten/vnnnd dises Reichs gesetzten gemess ist. Ist doch der  
schutz wid öffentliche grausamkeit das eusserst vñ nötigst  
werck/darum die Regiment geordnet sind. Wenn diser schutz  
nit sin sol/vñ Harpagus lyde sol/dz im Astryages sinen sun  
zu fressen gebe/so ist dises leben eytel ellend vnd vnehlliche/  
Türkische vndertrückung/vnd nit ein ordenlich Regiment.

Denn

Denn gerechtigkeit/damit die Regimēt sollen gefasset sin/  
gibe gleichen schutz allen vnschuldigen in tugenden zu leben/  
sy seyen hoch oder nidig.

¶ Es wird auch der spruch Petri angezogen/ Ir knecht/  
ir sole vnderthan sin in allen dingē mit forcht/nit allein den  
gütigen vnnnd gelinden herren/sonder auch den ruchen/die  
nit gleichheit halten.

Antwort. Zwyerley vnrecht ist/ Eins heisset offentliche  
grausamkeit/ Notoria et atrox iniuria. Als/so ein herr sey/  
nem knecht das wyb oder kind schenden oder tödten wolt.  
Dises sol der knecht nit dulden/vñ so jm möglich / ist solches  
zu weren/ist sein gedult sträfflich. Solches vnrecht ist/ vn-  
schuldige/Christliche Priester/von wegen des Ehestands tö-  
dten/rc. Item die Fürsten vertragen/frembde Nation in die  
Land führen/die vnzucht vñ grausamkeit üben/rc. Solich  
vnrecht sol ein jeder nach sinem beruff vñ vermögen werē.

Ein ander vnrecht ist/Beschwerung on grausamkeit/  
wie den kein Regierung vff erden so sanfft ist /sy hat aller-  
ley beschwerung. Als/so die Herren die leüt mit arbeit/oder  
schazung beschweren / die zu hart / aber dennoch möglich  
sind/oder sonst die iren vngüttriglich trucken. In disen sachen  
sol man gedult haben/den̄ dieses lyden ist nit sünd/als so ei-  
ner duldet/dz jm wyb oder kind geschendet wirt/rc. so er er-  
rettung thun kan. Dorzu ist das lyden in täglichen beschwe-  
rungen/kein zerstörung / sonder die gedult dienet hierin zu  
fryden. In summa/lyden hat vnderseyd. Ein frome tu-  
gentliche frau hat gedult mit einem rowen mann/der offft  
vergeblich zürnet/doch ist sy nit schuldig gedult zu haben/so  
er grausamkeit an jr übet/mit schlagen /dadurch sy ire ge-  
sundheit verlieren muß.

¶ Welche ziehen auch an dz besonder mörtlich exempel  
des Königs David/das er den Saul nit hat tödten welle.

Daruff ist ein richtige Antwort. David hette recht ge-  
hept/

bet den Saul zu tödten/wie jm auch andere heylige leute ge-  
taren haben. Aber er wolt es nit thun/ergerniß zuuerhüten.  
Den er wolt nit der anfänger sin in disem heyligen König-  
rych/in Gottes voldt/der dises exempel den nachkommen ge-  
ben vnsürtragen wolt die Könige zu tödten. Den es ist gewon-  
lich/das man auch rechte exempel hernach übel mißbrucht.

Dazu beträff dise sache die eynig person David/vn nit ge-  
meinen schutz der vnderthanen / Püester/leer vn Kirchen/  
dz ein hufuatter selbs lydet/vn sich von einē Tyrannen tö-  
den laßt/vn wil vn seins lebens wille/nit andere in gefahr  
setzen/od grösser vnruß anrichtē/ist löblich/wie Naborh ge-  
than hat /vn sind diser exempel seer vil. Das er aber sin huf-  
stau oder kinder zu retten/das schwert zucket / ist ein recht/  
befolhen werck/wie der Schwizer gethon/darvon oben ge-  
sagt. Vnd Iolans der die kinder Herculis wider sinen vnd-  
ern König schützet/mit hilff der statt Athen.

Edliche ziehen auch dise sache an/darumb David den  
Saul nit hat tödten welle/den die verfolgung sey nit notori-  
a iniuria/ein offentlicher vnrechtlicher gewalt gesin. Darvñ  
das Saul wider David bewegt worden vsf diser sache / dz  
er vernomen/David gedencke das Königrych vom Stam-  
Saul vff sich zu bringē. Nun sey der schin für Saul gewes-  
en/vnd haben wenig leut gewist/das David von Gott zu  
König verordnet war. Darumb David offte in Psalmen  
schreyet/Gott welle diser heymlicher sache richter sein.

Dise sache laß ich in irem werd / aber ich halte Davids  
verfolgung sey notoria iniuria gewesen. Dan David hatt  
sich selbs nit des Königrychs berhümt/vn hat trewlich ge-  
dient/vn nichts wider Saul praticiert/Saul aber hat in  
vsf nyd vnd falsche argwon vfolget. Vn laß es daby blibē/  
dz Davids gedult ein besond werck sey der ergernuß zuuer-  
miden/des feinds williglich geschonet hat. Aber gegen Da-  
uids exempel ist nach d gemeynen regel/dz exempel Moissi



zūsetze/der den Egypter tödtet/welcher dem Israeliten ge-  
walt gethan. Vñ hat Moses hierin nit vnrecht gethon/den  
natürlich recht hat in zū solchē schuz immanet/vñ das solchē  
Norweh: natürlich recht vñ ein werck Gottes sey/in die na-  
tur gepflanzet/dz ist zūsehen an fromen müttern/die zū rei-  
tung irer kinder/lyb vñ leben wogen. Darum auch alle ver-  
nünfftige/weltliche gesatz/warhafftige Norweh: zūlassen/  
vñ sind die exempel in d̄ weltlichen regierung nit vngewon-  
lich. Auch liest man da von vil schöner Historien/welche zū  
vnderweisung vñ zū zügnuß geschribē sind/dz solcher schuz  
recht sey. Als d̄ König Alexander Macedo die statt Thebe  
mit dem sturm erobert/da war darin ein edle/tugent same  
fraw/mit namen Timoclea/geboren von dem stam des Ed-  
len vñ löblichen manns Pelopide. Diser Edlen frawen  
huff nam ein gewaltiger Hauptman Alexandri ein.

Als nun die fraw inē essen vñ trincken mit aller zucht vñ  
erug hat sy vñ schuz gebettē/den ir d̄ Hauptman zügsagt  
hat. Aber nach dē essen siengen die kriegier an durchs hauff  
zūlauffen vñ zūplündern/vñ wolt der Hauptman wissen/  
wo dz gelt/silber vñ golt/vñ Kleinot verborge were. Da sagt  
die fraw sy hette zur zyt der belegerung iren schatz in einen  
brunnen im garten geworffen/den wolt sy im allein zeygen.  
Als nu d̄ Hauptman am brunnen stode/vñ hinunder sibet/  
stoft in die fraw/dz er in brunnen salt/vñ bald wirfft die  
fraw mit irē mägte stein zū/dz also der hauptmā todt blibe

Dem König Alexandro wird angezeigt/dz sin Haupt-  
man vñkomen sey/darum laßt er die frawen für sich forde-  
ren. Vñ als er hört/dz die fraw vñ dem stam Pelopide wai-  
by welchen sin vatter in d̄ jugent erzogen gewesen/vñ dz die  
frawen der zügesagte schuz nit gehalten ward/hat er sy ge-  
sichert/vñ ir die güter/die sy noch hatt/einzüthün befolhe.

Solcher exempel sind vil da wise Regentē also gemeynte ha-  
ben/dz die norweh: nit strefflich/sond̄ recht vñ natürlich sey

Ich weiß wol/dz etlich den Fürstē/Seenden/vñ Predi-  
canten seer übel redē/vñ schreyen Christen sollen lyde/vñ kein  
gegenwehr wid̄ Oberkeit fürnemen/ ob glich die Oberkeit  
offentlich vnrechte grausamkeit übet. Ziehen auch ein alte  
schafft an/die 8 Ehinwirdig herr D. Martinus Luther sol  
gestelle haben. Ob nun die selbigen vnbarhertzigen leüt  
Gott zu ehren/od̄ vñ haß wider vns/vñ wider rechte leer/sol  
wereden vñ breiten/dz befüch ich Gott zürichten. Haben sy  
lust an vnserē blütvergießen/so wird sy Got auch findē. In  
8 warnung/so vor vilen jaren vñ gangē/vñ in andern mer  
schriefften hat sich D. Martinus Luth. erkleret/das er die  
Noerwehr für recht halte. Vñ ist war/so dz Euangelii alle  
Noerwehr verbotten hette/so were es ein Politica doctrina/  
vñ machete die aller scherffeste vñ herteste vndertrückung  
vñ knechtschafft/die kein Barbarey vff erden gehabt hat.  
Was weren Christliche Regentē anders/dē der hohe Kū-  
nig heußer/so sy die Predicanten vñ andere frome leüt vff  
der hohen Potentaten gebott/on alle widerred tödten oder  
verlügen soltē. Hat sich doch Juda/da es vnder den Persen  
war/wider der Künigen beuelch vñ Fürsten geschüret.

¶ Dises sey gnüg geredt von der hauptsach/nemlich/das  
die Gegenwehr/wider offentliche grausamkeit / recht vnnd  
in Christlichen Regenten Gott gefellig ist.

Niemit wil ich aber niemand heissen kriegen/dē dazū ge-  
hört nit allein ein güte sach/vñ gut gewissen/es gehöre auch  
lüt dazū/die Got zu kriegen gemacht hat/vñ trewe gehülff  
sen/der man wenig findet. Darum spricht man/Was einer  
allein nit erhebe kan/dz sol er selb and ligen lassen. Vñ fallē  
vil vñ vñerscherer verhindrungen/vnglück vñ vñtrew für/  
die menschliche weißheit nit alle zū vor betrachten vñ für ko-  
men kan/vñ ehe man zum end kompt/verderben land vñ  
lüt/werden vil fromer nützlicher personen vñ nützlich vñ  
biacht/werden hohe vñ nidrige personen jämmerlich geplagt

vñ geen gſtiget. Vnd wen dz end gleich gſit iſt/ſo folget doch  
nũr e vñ vñ/vñ gode gemeinlich alſo/wie die letzten wort in  
Xenophonte nach vilen kriegē lautē. Vnd in Grecia war  
groſſe vnruß vnnd verwirung denn zũuor. Vñnd zũ letzt/  
ſo man lang gekriegt hat/lernet man diſen Vers:

*Nulla ſalus bello/Pacem te poſcimus omnes.*

Krieg ſind ein groſſer jamer vñ ſchreckliche ſtraffen / dazũ  
man nit eylen ſol. Darvñ wil ich mit diſer Diſputation nit  
mand zũ kriegē anhezen/od heiffen kriegē. So red ich auch  
nit weiter den von diſem eynigen fall/der nōtigen Gegen  
wehr/wen die ſelbig nōtig iſt/vñ man zũ fryden mit andern  
Chriſtlichen mittlen nit komē kan/vñ Gott gibt ein haupt/  
das zũ ſolchem groſſen werck tũchtig iſt / freydig / gerecht/  
kriegsuerſtendig/geũbet/glũckſelig/vñnd ſigbafft / das ein  
volck recht fũren kan. So gebũrt den vñs vnderwiſung zũ  
ehũn/wie des kriegers gewiſſen fũr Gott/ vñd anrũffung/  
glaub/gedult in lyden/tugent im ſig ſein ſol. Weiter wil ich  
nit von kriegē redē/denn es gebũrt mir nit. Dazũ iſt ein  
ſolch groſſ werck/das ichs dafũr halte/das es wenig leut ver  
ſtonde/vñnd ich bekenn meinen vnuerſtand.

## Wie Notwehr ein Gotted gefellig werck ſey.

**W**Ir reden in diſer Schrifft nit von allē kriegē/ſond  
von der Notwehr/oder vñ ſchutz/den ein welchliche  
Herrſchafft/ſich vñ ſine vnderthanen/ wider offen  
lich vnrechtē mord zũ ſchũzen fũrnimpt. Diſes werck/das  
natũrlich vñ vnũſſtige geſetzte recht/ordnen vñ billichen/  
iſt ein werck/dz zũ ampt gehōret/wie ſtraffe eines offentlich  
en mōrders. Vnd wie das ſelbig ſtraffen in Chriſtlicher  
berkeit/die rechte Gottesforcht/vñd rechten glauben an vn  
ſern Heyland Chriſtum hat/ein Gottedgefellig werck iſt. Alſo  
iſt

ist auch dise Notwehr/als in Armentis vñ der gleichen/ein  
Gott gefellig werck. Darumb sol diser Kriegsman erstlich/  
wie sonst alle verstedige Christe/rechte Gottesforcht/vñ re-  
chtiglaube an den Heyland Christu haben/das er ein die-  
ner Gottes sey/vñ Gott recht anruffen könne/wie solches in  
gemein in alle Christliche mensche/stendē vñ werckē nōtig ist.

In andern/ist diser schutz allein zuuerstōn wiß offentlich  
en vnrechtē gwalt/vñ miß ð beleidigte rechte/nōtige/groß  
wichtige sache habē/vñ nit böse/vnnōtige/mirowillige/So-  
phistische/geringe sachen schützen wellen. Als so der Rich-  
ter einen mōrder vtheilen vñ straffen wil/sol der mōrder das  
schwert nit wiß den Richter zuckē/den von solchē fall spriche  
S. Paulus/ Wer der Oberkeit wißstodt/der wißstodt Got-  
tesordnung. In disem fall ist dz ampt Gottes ordnung/als  
da Aurelianus den Kriegsman zwischen zweyen beumē zer-  
reißen liesse/der ein ehlich wyb in siner herberg mit gewalt  
geschendet hat. Diser Kriegsman hat sich nit sollen mit der  
safft vffhalten/den die straff ist ein recht werck gewesen vñ  
Gott befolhē/wie mā spricht/Executio iuris/nō est iniuria.

Darum hat der stam Bei Jamin vnrecht gethan/da er  
sich wider Jsrael schützen wolt in der schanelichen sache/da  
sy/die Juncckherren/die nit straffen wolten/die dem Leui-  
ten das wyb geschendet vñnd getödtet hatten.

Es sollen auch in sondheit gründe der sachen wissen vñd  
wissen/die Herrē vñ Regentē selbs/welche die Krieg fürē. A-  
ber diewyl Krieg/grausame straffen sind/vñ Gott vñhengt/  
so geraten offte die herrē aneinand/wissen selbs nit warum/  
allein vñ zorn/od mißtrawen/oder anhegung böser leüt/ıc.  
wie alle historien vol exempel sind. Den solche Krieg sind ein  
grosser theil des fürnampstē jamers in menschliche geschlechter

Zum drittē/So die hauptsache recht ist/vñd der schutz nō-  
tig/so sol man gleich wol sehen/dz man vñd disem schutz nit  
andere vnrechte ding suche/ als vñgebürliche erhöhung/

frembde gütter/ rath/ &c. Denn es ist geschriben/ Quod in  
stum est/ iusti persequaretis.

Zum vierdten/ So Gott sig gibt/ sol man im auch dank  
bar sin/ vñ nit stolz vñ müßwillig werde/ sonð bedencē/ das  
alle Regiment Gottes sind/ vñ werden von der sund wegen  
verendert. Gott gab Alexandro sig/ nit dñ er sich selbs zu ey  
nem gott machē solt/ sonð dñ er recht/ zucht vñ fryden anry  
chten solt/ vñ selbs in demüt vñ zucht leben. Die wyl er aber  
wüß ward/ mit allerley vntugent/ ließ sich anbetten als ein  
gott/ erstach sine Fürstē/ treyb vnzucht/ da stürzet in Gott  
vom stül/ vñ wurden hernach sein Königin vnd kinder so  
femerlich getödtet/ das wenig anderer Könige steine also je  
merlich vñgerottet ist/ welches Exempel billich zu merckē.

Zum fünfften/ So sol der kriegsman auch wissen vñ zu  
hören. Denn man sol nüt fürnemen. dñ nit nötig ist/ wie S.  
Paulus leert/ 1. Thes. 4. Ir solt übertreffen mit diser tugē/  
ruhigig zūsin/ vnd eiuwer eygen arbeit zūthun. Dises ist ein  
grosse kunst/ sich selbs einziehen/ vnd des feinen wartē. Sci  
pio kundert auffhörē/ Lysander/ Alcibiades/ Agesilans/ Ma  
rius/ Pompeius/ vnd seer vil andere/ habens nit geköndt.

Zum sechsten/ Nach dē sig sol man Religion/ Recht/ fry  
den vñ zucht anrichten/ vnd erhaltē. Den dises sind die für  
nemesten werck/ darumb Gott die Regiment geordnet hatt/  
Vnd wenn die Regenten dagegen handeln/ tryben oder be  
stetigen Abgötterey/ mord vnd vnzucht/ so folgen verende  
rungen. Darumb spricht der 2. Psalm/ Vnd nun jr Könige  
ge mercket Gottes wort/ Dienet dem Herren in forcht/ &c.

Zum sibenden/ Sollen sy im krieg vñ sig vñ desche id hal  
ten zwischen schuldige vñ vnschuldigen/ zwischen den blut  
hunden/ die zu kriege angehet/ vñ zwischen dē armen volck  
vnd sollen nit grausamkeit üben. Den also spricht vnser hey  
land Christus/ Selig sind die gütigen/ den sy werdē dñ land  
besitzē/ dñ ist/ Wer grausamkeit übet/ dē stoßet Gott bald mi  
derumb



derum vß den landē/wie die erfātūg zū allē zytē gegebē hat.

Man sagt von Pompeio/Nach dem er ein stat in Sicilia widerum erobert hat/vnd wolt sy lassen plündern / vnd den Rat erstechen. Da kam für in der Burgermeyster in der stat/genant Sythenis/der bat für die burger/saget/ Er were schuldig nit die burger/die im als der Oberkeit vß gehorsam gefolget hetten/vñ weren selbs Pöpcio nit zewider. Darumb solt Pompeius mit siner straff gesetziget sin. Dissetrew für die burger hat Pompeio so wol gefallen / das er dises Burgenmeysters vnd aller Burger verschonet hatt.

Über das ist klar/das Gott oft barmhertzigkeit geboten hat/das ist/ Das man auch verdiente straff lindere od nachlasse/wo besserung zū hoffen. Darum spricht Christus/ Selig sind die barmhertzigen/denn ihnen wird barmhertzigkeit widerfahren.

Zum achten/ Sol diser Kriegsman auch können gedult habē wenn er nit siget. Den ob wol das war ist/dz endlich die rechte sache obligt/so können doch zūvor auch straffen mitgehen/denn es sind sünd auff beyden sytē. Ben Jamin hatt ein fer böse schentliche sache/vñ Gott hat Israel befolhen sy zū überziehen/glich wol siget Ben Jamin in zweyen schlachten/vñ erlegt ein groß volck in Israel. Vñ solcher Exempel sind vil. Den Kriege sind gemeine straffen/vnd sind ein großer zorn Gottes. Vñ s. Peter spricht/ Die straff fahet an/ am hauf Gottes.

Da die heiligen freydigē leüt mit Matathia vñ Maccaß beo wider Antiochū/vñ wider die gözen stritten / vnd den Gözen widerumb vß dem Tempel warffen/wurden sy den noch oft auch geschlagen. Vnd Judas Macabeus ist selbs als ein löblicher Kriegsman/im feld bleyben.

Darumb spreche ich/muß das hertz zur gedult bereit sein/ ob die Torwehr nit geraten würde/das als den din hertz nit von Gott abfalle/nit Heydnisch werde / wie Pompeius in  
der

der flucht mit Cratippo disputiert. Die Regimente fielen hin  
vnd wider/on Gottes Rat. Wer stercker sey/der stoß dem  
andern in sack. Ist/dz es nit in verzweuelung od Gottesle  
sterung falle/wie Saul/vñ nit gedencke Gott hab dich das  
rüm ewiglich verworffen/so er dich hinund setzet/sonder er  
kenne/dz die Regiment Gottes sind/der mag sy geben wem  
er wil/wie Jonathas vñ David dachten. Vnd wisse/dz du  
schuldig bist Gott gehorsam zúsin/ober dich gleich vnansst  
nider setzt/wie Petrus spricht/Lasset eüch demütigen vnden  
die starcke hand Gottes. Vñ Philip. 4. Der Frid Gottes/der  
über alle vnunft ist bewar ewere herze vñ sinn/durch Chri  
stu Jesum. Wie schwer es aber ist disen glauben/demüt/ge  
dult vnd fryden im hertzen gegen Gott in diser angst zú er  
halten/das sol man vor vnd nach dem Krieg betrachten.

Weiter ist auch dise fahr in der vngedult/das man neue  
vngbürlliche mittel süchet sich vffzhalten/ıc. vnd machet  
übel erger/wie denn seer gewönlich/dz vs einem Krieg drey  
werden. Wie man von Hercule sagt/Wenn er der schlan  
gen einen kopff abgehawen/so sind drey kopff vs dem selb  
gen strumpffen gewachsen.

Zum neunden/Diewil kriegē ein solch fehdlich/vngewis  
ding ist/dz mēschliche weißheit nit allein regierē kan/sol mā  
vor dē anfang im werck/vnd nach dē werck Gott ernstlich/  
vñ mit gütte gewissen anruffen/das er die hertzen gnädig  
lich regiern wölle/wölle rat geben/ob zú kriegē sey/vñnd  
helffen im krieg/vnd hernach wie David Gott preiset/das  
er im seine hand im streit geführt habe. Man sol auch für sich  
tig sin/das man nit gütte sachen verderbe.

Von disen vñ dergliche stücken/sollen wir Predicanten  
erinnerüg thün/daruf auch zürichten ist/welche kriege in  
Notwehr sind. Sonst/wie man kriegē sol/dauon wil ich nit  
sagen. Diewil aber etliche freche/leüt die Christliche leer nit  
groß achten/vñ nit wissen wollen/schreyen es sey vnnsinnig/  
kriit/

ket von wege solcher sachen/da von die Predicanten strey-  
ten/die Requiment/land vñ leüt in solchegrosse vnruw/sehe-  
ligkeit vñ jamer züsetzen. Wollen wir kurz von wichtigen  
sachē erinnerung thün/denn sol jemand Gott zū ehren/mit  
gütem vñ freydlichem gewissen stritten oder lyden/so müß  
er wissen/ob die sachē/darum es zūthün ist/8 red werd sind.

### Das dritte Theil.

**W**er vnruw anrichtet/vñ sonderlich in der Kirch  
en/durch böse od vnnötige sachen/8 thut daran ein  
grosse/schreckliche sund/wie Chore/Dathan/vñ der  
gleichen. Vñ so sy darum gestrafft werden/ist die straff ein  
Göddlicher zorn wider sy/vñnd so sy sich nit bekeren/blyben  
sy in ewiger straff/wie es zū vnsern zytten mit den ellenden  
verstockten leüten in Münster gangen ist.

Dagegen sind die bekantnuß der warheit in rechte vñd  
nötigen sachē/vñ die bestendigkeit 8 bekantnuß in lyde/hor-  
be/grosse/gottgefellige tugendē vñ gottesdienst. Den Gott  
wil/dz wir zeignuß gebē von seiner leer/vñ dises zeignuß be-  
stigen mit vnserm lyden vñ todt/so man vns dauon drin-  
gen wil/Damit klar werde/dz wir ernstlich also halten/vñ  
Gottes künfftig gericht fürchten/vñ warten wie Joannes  
Baptista Christus/vñd alle zyt vil heyligen allein darum  
getödet sind/das sy rechte leer bekant haben/wie auch zū  
vnsern zytten Henricus Surphaniensis/vñnd vil andere/  
allein vmb rechter leer willen gemartert sind.

Wo disen spricht vnser Heylād Christus Matth. 5. Selig  
sind die verfolgung lydent von wegen 8 gerechtigkeit / den  
der selbigē ist dz hymelrych. Sind frölich vñ getröst / denn  
ihrer belonung ist groß im hymel. Vñ Math. 10. Fürchtet  
die ihenigen nit die den lyb tödten/vñ die sel nit tödten kōn-  
nen. Wer mich bekennt vor den mensche/ den wil ich auch

bekennen vor mynem hymilischen vatter. Wer mich verleü-  
net vor den mensche/den wil ich auch vleügnen vor mynem  
hymilische vatter. Matth. 16. Wer mir volge wil/8 nem sin  
creuß vff sich/vñ volge mir nach. Wer sin leben vñ mine-  
willen/vñ von wegen des Euangelij verleürt/8 wird das le-  
ben widerum finden. 1. Petri 4. Frewet eüch/so jr mit Chri-  
sto lydent/das jr als den woñe vnd freud habet/so Christus  
widerum erscheinen wird. Jr solt nit lyden als todt/schleger/  
oder dieb / oder übeltheter/oder als die in frembde ämpter  
gryffen. So jr aber leydet als Christen/des sollen jr eüch nit  
schemen/sond Gott darum preisen. 2. Timoth. 3. Alle so gott  
seliglich lebē wollen in Christo Jesu/werdē verfolgūg lyde.

Rom. 8. Wir sind erben Gottes/vñnd miterben Christi.  
Doch dz wir mit jm lyden/damit wir mit jm zur herligkeit  
erhalten werdē. Rom. 10. Mit dem herten glaubt man  
zur gerechtigkeit/mit dem mund bekēnt man. 1. Corinth.  
4. Wir sind als Segopffer der welt. 1. Thes. 3. Jr wisset/dz  
wir dazü gesetzt sind. Vñnd da ich by eüch war/hab ich ich  
eüch zūvor gesagt/dz wir lyden wurden. 2. Thess. 1. Gott  
bewiset hie sin gerechtes gericht/das er eüch/die jr lydet von  
wegen des reychs Gottes/rüg geben wird/wen vnser Herr  
Jesus Christus widerum vom hymel erscheinen wird/vnd  
dagegen den jenigen/die eüch verfolgen/ewige straff vor dē  
angeficht des Herren/2c. Psalm. 116. Der todt siner hey-  
ligen ist werd gehalten vor dem Herren.

Dise vnd derglichen Sprüch sollen wir alle zyt im hert-  
en tragē/vns zu erinnern vñ zu stercken/dz wir bereit sey-  
en zur bekantnuß/bestendigkeit vñ gedult im lyde/vñ strit-  
ten/wie eines jede beruff erfordert. Dz wir festiglich schließ-  
sen/Gott habe bekentnuß des Euangelij gebotten / vñ hab  
wolgefallen an vnser arbeit vnd gedult / so wir von wegen  
der bekentnuß lyden/vnd welle gewislich ewige freud dage-  
gen geben/vnd das dise zügnuß vnd dise gedult/die rechten/  
hohen Gottesdienst sind.

¶ Daby sollen wir auch wissen/in welchen Artikeln dist  
bekantnuß stode/vnd von welcher Artikel wegen wir streit  
en vnd lyden. So dich die Türcken fahen vnd ermorden/so  
sollu wissen/das du von wegen diser Artikel lyden müßt.

Erstlich/ Das allein dises volck zü jeder zyt/Gottes ewi  
ge Kirch/vnd Gott gefellig ist/darinne der Propheten vñ  
Apostlen leere vñnd Schrifften angenommen sind/vnd in re  
chtum verstand in allen nötigen Artikeln erhalten werden.

Der ander/ Das diser warhafftiger Gott sey/der sich  
in der Propheten vnd Apostel schrift/geoffenbart hat/vñ  
hat sinen sun Jesum Christum gesand/das er der versüner  
vñnd Richter sin solt/ıc.

Der dritte/ Das diser Jesus Christus vñ Maria der jung  
frawen zü Bethlehem geboren/nit allein mēschliche natur  
habe/sonder auch Götliche natur.

Der vierde/ Das wir vergebung der sünden/ gerechtig  
keit/vnd ewigs leben haben / vñ verdienst dises Heylands  
Jesu Christi/durch glauben/vnd nit vñ cygnem verdienst.  
Vñ an disen Artikeln hangen andere mehr.

Der fünffte/ Das Mahometz nit ein prophet Gottes/  
sonder ein Goglesterer sey/vnd das sin leer vnd ire anhän  
ger ewigklich von Gott verdampft sey/vnd so man anruffte  
den gott Mahometz/das dise anruffung Abgötterey vnd  
verdampft sey. Denn kein anruffung ist recht/vñnd mey  
net keyne den warhafftigen Gott/denn die allein/die Gott  
erkennet/der sich durch Christum geoffenbart hat/ıc.

Wer nun dise Artikel in Türckischen Kriegen gefengnuß  
vñ marter betracht/der hat trost. Also sind in vnserem fall/  
auch die fürnämestē artikel zü betrachte. Vñd wiewol dises  
ein lang register ist/so wil ichs doch kurz machē/dz man nit  
sagen könne/ich suche es zü genaw/vñ man verkere dē Ge  
genheil vil sachen calumniose/daran ich warlich nie gefal  
en gebebt. Vñd ist war/dz zü diser zyt/wie es gewonlich ist



wenig groffe sachen erregt werden/vil bygezenc/ wie Symptomata in krankheiten (zufällige feüche/ als vnnatürliche hitz/ vnd dergleichen) mit zügeschlagen/

¶ Darumb sol die leer ein namen habē da von man streitet/ vnd sollen rechte/nötige/hochwichtige Artikel sin. Vnd ist der nam diser leer/ die Confession vor dem Keyser Carlo/ vnd den Keychsstenden zu Augspurg/ Anno 1530. gethan/ wie die selbige Confession von Gotsfürchtigen vnd geleerten/ in vnsern Kirchen verstanden vnd gepredigt wird/ vßgeschlossē alle wortgezenc/ Caullation vnd Sophisterey. Auch vßgeschlossē alles gezenc von vngleichheit vnnötiger Ceremonien/2c.

Die selbige leer in vnsern Kilchen/ wie gemelt ist / ist die ewige/eynige/glichlutende leer/ Catholice Ecclesie Dei. Vñ sind darinnen dise fürnemeste Artikel/ die der Papst sampt sinem anhang verfolget/ die doch nötig sind zu erhalten.

¶ Der erste/ Das die ewige vnd vñwandelbare warheit ist/ die Gott vß sinem heymlichen Rat durch sinen sun/ vnd durch die Propheten vnd Apostlen seiner Kirchen geoffenbarrt/ das er den menschen vergebung der sünden geben/ vñ sy annemen/ vnd erben des ewigen lebens machē wölle/ vñ sinen suns Jesu Christi willen/ durch glauben/ nit vß vnserem vdiens/2c. Wie diser Artikel mit göttlicher schrift vßgetruckt/ vñ klar gnüg in vnsern Kirchen gepredigt wird.

Dagegen sagen die Bapstlichen/ wie die Heyden/ Also er lange ein mensch vergebung der sünden/ so er die mit seinen güten wercken verdiene/ vnd werck gnüg habe. Vñnd die wyl er nit wissen könne wenn er werck gnüg habe/ solle er al le zyt im zweyfel stecken bliben.

Item/ Der mensch könne in disem leben vnd diser elenden natur/ Gottes gesatz erfüllen/ vnd vollcomlich halten.

Durch dise Bapstliche Artikel/ die klar vßgedruckt sind/ in Malende disputation/ wirt die gnad Christi verbundt/

de/vnd die rechte leer vom Glauben verleügnert. Vnnd wer  
dise Bápffliche artikel annimpt/vnd den gegenartikel ver  
leügnert/der leßert den sun Gottes/salt vom Euangelio ab/  
vnd beraubt sich selbs des nötigen trosts/den Gott vß gros  
ser barmherzigkeit geoffenbart hatt.

Den bedencke doch dises ein jeder selbs / Wie kan dz hertz  
zur ewig kómen/vnd zú Gott zúflucht haben/wenn es alle  
ytgedencken sol/du bist Gott nit gefellig/den du hast nicht  
werck gnüg. Item/Du fundest allezyt sünde an dir.

So ist diser rhüm auch falsch/vnd ein schmach Góttlich  
em gesatz vnd gnaden/das sy rhúmen/dise verderbte natur  
kónne Gottes gesatz erfüllen/2c. Vnnd stecken hierinnen vil  
mehr Artikel/als von vnderscheid des gesatz/vñ des Euang  
geli. Item von Erbsünd.

Es nennen aber die weltklügen solche Artikel Schuld  
disputationes. Darumb seß ich allein etlich wenig Artikel/  
die einem jeden verstendigen Christen bekant sein müssen/  
vnd sind so nötig / das/wer dawider strebt / der beraubet  
Gott sin ehr/vnnd verleüret der seelen seligkeit.

¶ Der ander Artikel / Der Bápfflichen mißbrüche der  
Messe/vnd anbettung im spectakel des vmbgetragnen Sa  
craments/sind gewislich Abgötterey. Nun ist Gottes ernst  
lich gebot/ Fugite idolorum cultum/ Fliehet Abgötterey.

¶ Der dritte/Die anrúffung der verstorben Heyligen/  
wie sy by den Bápfflichen wóhnlich ist/ist gewislich Abgót  
terey/vñ vertunckelt rechte anrúffung Gottes/ vnd den ey  
nigen Adler den sun Gottes/vnd gibt den Heyligen allme  
chtigkeit. Vñ ist die gewonheit zú besondern götzen zú lauf  
sen/noch schrócklicher Abgötterey.

¶ Der vierte/Die leer von rechter bekerung zú Gott/oð  
de Penitentia/wird liecht vnd recht in vnsern Kirchen ge  
prediger. Dagegen ist grosse blindheit by den Bápfflichen  
in disem Artikel/als/nemlich/das sy jr erdichte/lugenhaft

tige Satisfaction/die sy selbs nit verstont vnd nit halten/  
vnd die ein verblendung sind des Glaubens/nach ihm  
vnd fürgeben. Item/Das sy die vergebung durch den glau  
ben lästerlich verleügnen.

¶ Der fünffte/ Der Ehestand wirt den priestern/vñ allen  
Personen dazü tüchtig/nach göttlicher ordnung/in vnser  
Kirchen zugelassen/vnd wird dauon sonst auch recht vnd  
Christlich gelehrt. Dagegen wird d' Ehestand den Priestern  
vñ andern tüchtigen personen by den Bapstlichen vboten/  
welches vbot vsach gibe zü schrecklichen sünden/dadurch vil  
in ewige straff fallen. Vñ sind alle Potestat vñ alle mensch  
en/so vil ein jeder nach siner beruff vñ mag/schuldig/vnzucht  
züuerhüten/denn von wegen solcher sünden/komen vil gru  
samer zerstörungen/wie das exempel Sodoma/Thebe/Da  
uids/vnd vil andere beweisen.

¶ Der sechste/Alle menschen ist nötig vnd schied zü wissen  
zwischen Gottes gebot vñ menschlicher Ceremonie. Vñ dz di  
se allein Gottesdienst sind/die Got befolhe hat/vñ das kein  
mensch macht hat/on Gottes wort vñ befehl/werck zü brin  
gen/als Gottes dienst. Dagegen habē Bapst vñ Mönch/  
für vñ für newe gottesdienst erdichtet/vñ dazü vil vñ güt.  
Wie die Heydenmacherley götzen erdichtet/als Martē/Ve  
nerē/Vulcanū/Cererē/Bacchū/xc. Ich wil hic nit dazü  
setzen/wz witter vñ Bapstlicher hohheit/vñ Bischoff gewalt  
gestritten wird/sond bitte/ein jed welle die sechs artikel ruff  
erwegē/welche alle so klar vñ nötig sind/dz ein jeden Christ  
lichen mensche vil lichter ist darob den tod zü lyden/den ein  
od mer zü vblengnen/od züuerstrichen. Ich wil auch im na  
men Gottes in diser bekantnuß lieber sterben/vff die Göttli  
che gebot vñ tröstungē/dauon wir züvor in den angesognen  
sprüchen/von der bekantnuß erinnerung gethan haben/  
denn by den Bapstlichen in grossen wolust leben.

Vñ disem alle ist klar/dz auch die sache/darumb wir für  
nemlich

nemlich angefochtē werden/recht/nötig / vnd hochwichtig  
sind. Darum so ein Chustliche Oberkeit in solchē sachen zu  
rechtig eigner person/kirchē/priester/frawē/jungfrawē vñ  
kind/dise Torwehr thut/blibt sin gewissen vñ anderer fro-  
men Chustē/so solgē/vñ vlezet. Vñ können die selbigē Gott  
recht vñ frölich anruffen/vñ mit freydlichē gewissen stritte  
od lyden/vñ sy leben od sterbē/blasen sy glid maß Christi vñ  
erbē ewiger seligkeit. Halt gegen einand/vff einer sytten  
den Ansaher/des gemüt ist/Abgötterey zu sterckē. Vñ vff  
d andern sytē die jenigē/so die Torwehr thunt/in rechtē nö-  
tigē sache/zū haltūg d warheit. Vñ darnach bedenk /vff  
welcher sitē din heiz/gebet/vñ hülf sin solle/wen glich men-  
schliche schwachheit auch in disen ist / so die Torwehr thut/  
doch dz sy mit gütem gewissen Gottes ehre dienen / vnd er-  
haltūg der warheit/vñ nit andere vngbürlliche ding süchē.

Daruff wil ich aber nit antwortē/dz etlich vnser spottē/  
es nit also gode/dz wir grosse freud danon haben. Den dises  
ist glich/als da d dāmpf schäber am creüz/des bekertē schä-  
bers spottet. Wir ist am anfang herglichs leid gewesen/das  
Teütschland erzeget ist/vñ sihet/als werdē grosse vnderun-  
gen folgen/es gerate welchem es wölle. Vñ bit herglichs den  
ewigē allmechtigē Gott/vatter vnseres Heilands Jesu Chri-  
sti/schöpffer hymels vñ d erden/sampt sinem sun Jesu Chri-  
sto/vñ sinem H. Geyst/er welle vñ siner grossen barmhertz-  
igkeit/vñ siner Suns Jesu Christi willen/vns gnädigklich  
vnser sünd vergebē/vñ vnserer hertzē mit sinē H. Geyst re-  
gierē. Vñ jm zu lob für vñ für auch in disen landē ein Kir-  
chen erhaltē/die in recht anruff vñ preise/vñ darum Chri-  
stliche leere lüchē lassen/vñ vnserer hertzē zu rechtē gehorsam/  
zu gongforcht/glaubē vñ güter zucht neygē/wölle auch gnä-  
digē freydē/vñ weltliche gericht/vñ jm gefellige / glückselige  
Regimēt vñ narüg gebē/vñ alle zyt für vñ für ein heyligē  
samen vñ vns erhaltē/d in ewigkē eit by gott sin werd/jm mit  
ganger Kirche n danken/vnd in liebe vñ preisen / Amen.